



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 36, 06. September 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Ein starkes Zeichen!	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB ruft zu 20 Prozent Energieeinsparung im organisierten Sport auf	5
Trauer und Gedenken in München	6
Oberwiesenthal als „Eliteschule des Jahres“ ausgezeichnet	6
Dritter Aktionsmonat der Move Kampagne wird in Mannheim gefeiert	8
Start des neues Freiwilligendienstjahres im Sport	9
Gina Lückenkemper ist Sportlerin des Monats August	10
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	11
Landessportbund NRW ruft Energieeinsparung im Sport auf	11
LSB Hessen begrüßt Aufruf des DOSB zum Energiesparen	11
Neustartbonus für Thüringer Sportvereine	12
Snowboard Germany startet Wintervorbereitung in Europa	12
Barrierefreie Homepages für den Sport in Niedersachsen	13
Menschen mit Behinderung wollen aktiv mitbestimmen	14
Stellungnahme für weitere Nutzung bleihaltiger Munition	15
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
SPORTOUT: Pilotprojekte gesucht!	17
BISp-Service-Forschung	19
FUSSBALL.DE sucht „Amateure des Jahres 2022“	20
Riesige Vorfreude aufs Hallenhockey-EM-Comeback	22
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	24
Der dunkelste Tag der Olympischen Geschichte	24
Dokumentarreihe „72 - A Gathering of Champions“	25
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	27
Mehr Bewegung möglich machen	27
Krieg, Frieden und Olympismus	29
Willi Daume - eine Erinnerung aus aktuellem Anlass	31
Ein selbstverständlich inklusiver „Tag des Sports“ in Nordfriesland	33



LESETIPPS	35
Die neue Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport	35
Neue Sportfachbücher	36
Die neuste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen	38

KOMMENTAR

Ein starkes Zeichen!

Der Sport geht voran. Freiwillig und proaktiv. Einmal mehr. Die Selbstverpflichtung zu 20 Prozent Energieeinsparungen im organisierten Sport sind wahrlich ein starkes, kraftvolles Zeichen! Und es ist absolut notwendig in der sich weiter zuspitzenden Energiekrise. Einer Krise, unter der auch zahlreiche Vereine an der Basis leiden.

Der Sport ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und deshalb ist es nur selbstverständlich, dass er seinen Beitrag leistet. Aber seine Kraft, auch das muss deutlich gesagt werden, ist endlich. Fast täglich erreichen uns derzeit Hilferufe von Vereinen oder Landessportbünden. Nach über zwei Jahren Pandemie sind die - finanziellen - Reserven vielerorts aufgebraucht. Ein Problem, welches sich durch explodierende Energiekosten dramatisch entwickelt. Zudem schließen bereits jetzt manche Kommunen Bäder und Sporthallen. Über Jahrzehnte wurden Heizungen in Turnhallen oder Schwimmbäder dürftig gewartet und schon gar nicht saniert - heute wird beklagt, die Anlagen fräßen dermaßen viel Gas und Strom, da seien Einschränkungen oder Schließungen nun aber unumgänglich. Ein weiterer Winter ohne Sport und Bewegung ist nicht mehr auszuschließen. Ein Szenario, welches dieses Mal Strukturschäden in der Vereinslandschaft mit sich bringen würde.

Enttäuschend ist diese Entwicklung vor allem, weil die Politik in den vergangenen Wochen und Monaten fast mantrahaft wiederholte, dass sich die Fehler der Corona-Pandemie nicht wiederholen dürfen. Doch genau das zeichnet sich leider immer mehr ab. Obwohl mit zunehmender Dauer der Pandemie doch immer deutlicher geworden ist, dass die gesellschaftlichen und gesundheitlichen Folgen undifferenzierter Einschränkungen heftig sind und der Sport bei gesellschaftlichen Entscheidungen mit am Tisch sitzen muss.

In den vergangenen Monaten haben DOSB und Bundesinnenministerium intensiv daran gearbeitet, die Folgen der Pandemie für den Sport aufzuarbeiten. Es geht darum, verlorenes Terrain im Ehrenamt und für Bewegung wieder zu gewinnen. Mittel- und langfristig wollen wir die Erkenntnisse aus der Pandemie nutzen, um Bewegung in allen politischen Entscheidungen mitzudenken, ressortübergreifend daran zu arbeiten, Deutschland in eine aktivere und gesündere Nation zu verwandeln. Das Programm ReStart - Sport bewegt Deutschland wird ab Mitte September sukzessive umgesetzt. Die Zusammenarbeit läuft zielgerichtet konstruktiv - ein Bewegungsgipfel ist für Ende des Jahres avisiert.

Umso ernüchternder ist, dass das dritte Entlastungspaket der Bundesregierung die existenzielle Bedrohung vieler Sportvereine nicht wahrnimmt. Die Vereine brauchen eine Perspektive: sie müssen sicher sein können, dass es auch künftig eine Basis für die Fortführung ihres millionenfachen ehrenamtlichen Engagements gibt. Mindestens ebenso dringlich aber ist ein Umsteuern auf kommunaler Ebene. Sport muss in den Kommunen permanent mitgedacht werden und es muss verstanden werden, dass die besten Lösungen diejenigen sind, die man gemeinsam entwickelt.



Was tun? Anlässlich des zweiten Corona-Lockdowns wurden Hygieneregeln entwickelt und gelebt und die Ärmel in den Vereinen hochgekrempt, heute rufen wir zu 20 Prozent Energieeinsparung im organisierten Sport auf und stellen den 90.000 Sportvereinen dazu einen detaillierten Stufenplan mit Einsparpotenzialen zur Verfügung. Im Gegenzug erwarten wir, den Sport bei allen Entscheidungen mitzudenken und die Kraft des Sports zu nutzen. Die Impulse dafür haben wir mit dem Eckpunktepapier „Sport bewegt Deutschland“ geliefert.

Michaela Rörbein
Vorstand Sportentwicklung

PRESSE AKTUELL

DOSB ruft zu 20 Prozent Energieeinsparung im organisierten Sport auf

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ruft seine Mitglieder dazu auf, in den kommenden Monaten mindestens 20 Prozent Energie einzusparen, um pauschale Schließungen von Schwimmbädern und Sportstätten zu vermeiden. Der DOSB stellt den 90.000 Sportvereinen dazu einen [detaillierten Stufenplan](#) mit Einsparpotenzialen zur Verfügung.

„Der organisierte Sport leistet seinen Beitrag in dieser schwierigen Situation und übernimmt einmal mehr gesellschaftliche Verantwortung! Im Gegenzug müssen die Belange des Sports bei allen notwendigen Entscheidungen berücksichtigt werden, denn Sport ist mehr als eine Freizeitaktivität. Sport und Bewegung tragen entscheidend zum physischen und psychischen Wohlbefinden bei, Sport bringt Menschen zusammen und sorgt für den gesellschaftlichen Zusammenhalt“, sagt DOSB-Präsident Thomas Weikert.

Man erwarte von den Kommunen, den Sport bei allen Entscheidungen einzubinden, die ihn betreffen. So könne man gemeinsam bestmögliche Lösungen vor Ort entwickeln, falls Schließungen drohen.

„Der organisierte Sport kann mit seinen 90.000 Sportvereinen und den 27 Millionen Mitgliedschaften eine ungeheure Kraft entwickeln, auch beim Thema Energiesparen. Aber auch diese Kraft ist endlich“, sagt DOSB-Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester und fügt hinzu: „Nach mehr als zwei Jahren Pandemie sind die Reserven aufgebraucht, viele Vereine werden die explodierenden Energiekosten kaum stemmen können. Umso enttäuschender ist, dass der Sport im dritten Entlastungspaket der Bundesregierung keine Berücksichtigung gefunden hat. Es kann nicht sein, dass die Politik die Fehler der Corona-Pandemie wiederholt und die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft so geringschätzt. Unsere Sportvereine brauchen eine spürbare finanzielle Entlastung.“

Der DOSB hatte bereits im Juli auf die Herausforderungen des organisierten Sports in der Energiekrise hingewiesen und [vor pauschalen Schließungen von Sportstätten gewarnt](#).

Die [Sportministerkonferenz der Länder \(SMK\)](#) hat im August dem organisierten Sport Unterstützung bei der Bewältigung der Energiekrise zugesichert. Sie forderte, Sportstätten und Schwimmbäder so lange wie möglich offen zu halten und die Betreiber von Sportstätten - Kommunen und Sportvereine - bei der Schaffung von Hilfen mit zu berücksichtigen.

Weitere Informationen zur Energiekrise und ihre Auswirkungen auf den Sport finden Sie [hier](#).

Trauer und Gedenken in München

Staatsakt für die Opfer des Attentats vom 5. September 1972

(DOSB-PRESSE) Angehörige der Opferfamilien sowie Vertreter aus Politik und Sport trafen sich am Montag (5. September) in München, um der 11 Mitglieder der israelischen Olympiamannschaft und des deutschen Polizeibeamten, die während der Olympischen Spiele München 1972 beim Überfall palästinensischer Terroristen auf das Olympische Dorf und der gescheiterten Befreiungsaktion auf dem Fliegerhorst Fürstenfeldbruck starben, zu gedenken. Einer Trauerfeier im kleinen Kreis am Memorial im Olympischen Dorf folgte ein Staatsakt der bayerischen Landesregierung mit anschließendem Staatsempfang in Fürstenfeldbruck.

Für die Opferfamilien sprach Ankie Spitzer, für den Sport IOC-Präsident Thomas Bach. Deutschland und Israel wurden von ihren Staatsoberhäuptern Frank-Walter Steinmeier und Isaac Herzog vertreten.

DOSB-Präsident Thomas Weikert war gemeinsam mit seiner israelischen Amtskollegin Yael Arad am Memorial und auf dem Fliegerhorst anwesend, der DOSB-Vorstandsvorsitzende Torsten Burmester nahm in Fürstenfeldbruck teil.

Zur Gedenkfeier in Fürstenfeldbruck Staatsakt haben Bundesinnenministerin Nancy Faeser, Bayerns Ministerpräsident Markus Söder und der Fürstenfeldbrucker Landrat Thomas Karmasin eingeladen.

Am Morgen des 5. September 1972 hatten palästinensische Terroristen das Wohnquartier des israelischen Teams im olympischen Dorf überfallen, zwei Teammitglieder getötet und neun als Geiseln genommen. Ein schlecht geplanter Befreiungsversuch in der Nacht vom 5. auf den 6. September auf dem Militärflugplatz Fürstenfeldbruck schlug fehl, alle Geiseln und ein Polizeibeamter kamen ums Leben. Die Olympischen Spiele wurden fortgesetzt, das Konzept der heiteren Spiele jedoch war gescheitert.

Oberwiesenthal als „Eliteschule des Jahres“ ausgezeichnet

Maßgeblich zum Erfolg zahlreicher Olympionik*innen beigetragen

(DOSB-PRESSE) Die Eliteschule des Sports Oberwiesenthal wurde vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Sparkassen-Finanzgruppe mit dem Titel „Eliteschule des Jahres 2021“ ausgezeichnet. Im Rahmen des Sommer Grand Prix der Nordischen Kombination, der am vergangenen Wochenende in Oberwiesenthal gastierte, übergaben Herr André Leonhardt (Vorstandsvertreter Erzgebirgssparkasse) und Frau Laura Hohmann-Kießler (DOSB) den mit 10.000 Euro dotierten Preis an die Vertreterinnen des Gymnasiums, Frau Ute Ebell, der Oberschule, Frau Simone Seibt, und des Sportinternates, Frau Heidi Kowarik.

Als eine von aktuell 43 Eliteschulen des Sports (EdS) erhielt die im Erzgebirge gelegene Eliteschule bereits zum zweiten Mal nach 2007 (damals gemeinsam mit Oberhof) die Auszeichnung „Eliteschule des Jahres“.

Sie überzeugte den Steuerkreis der Eliteschulen des Sports und die Sparkassen-Finanzgruppe mit einer kontinuierlichen Verbesserung der vorhandenen Rahmenbedingungen, durch die Kinder und Jugendliche neben der schulischen Laufbahn auch ihre Leistungssportkarriere unter bestmöglichen Voraussetzungen weiter vorantreiben können.

Mit dieser großen Überraschung starten Ute Ebell und ihr Team gerne ins nächste Schuljahr: „Wir sind sehr stolz, dass wir den Titel zum zweiten Mal nach 2007 erringen konnten, zudem ist das für uns Ansporn für die zukünftige Arbeit an unserer Eliteschule. Um hervorragende sportliche Leistungen erbringen zu können, muss das Gesamtpaket stimmen, muss man sich im Wohnumfeld wohlfühlen, müssen schulische Aufgaben erfüllbar sein und durch Fördermaßnahmen unterstützt werden. Die ausgezeichneten Ergebnisse unserer ehemaligen sowie auch der aktuellen Sportschüler*innen im schulischen und sportlichen Umfeld zeigen, dass beides vereinbar ist.“

Dass die Eliteschule des Sports Oberwiesenthal mit ihrer Arbeit maßgeblich zum Erfolg zahlreicher Olympionik*innen beigetragen hat, belegen die kontinuierlichen Erfolge ehemaliger Schüler*innen in der Weltspitze. Dazu zählen unter anderem:

- Denise Herrmann, Olympiasiegerin im Biathlon
- Katharina Hennig, Olympiasiegerin im Skilanglauf
- Julia Taubitz, Doppelweltmeisterin im Rennrodeln und Olympiateilnehmerin
- Eric Frenzel, dreifacher Olympiasieger in der Nordischen Kombination und
- Axel Jungk, olympischer Silbermedaillengewinner im Skeleton

Für André Leonhardt ist die wiederholte Auszeichnung der Kaderschmiede eine Bestätigung des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe: „Seit vielen Jahren engagiert sich die Erzgebirgssparkasse in der finanziellen Unterstützung des Wintersports im Erzgebirge, insbesondere in der Talente- und Nachwuchsförderung. Mit der Eliteschule des Sports haben wir dafür eine herausragende und ausgezeichnete Einrichtung vor Ort, die schon viele Talente zu Weltmeister*innen und Olympiasieger*innen gemacht hat. Wir sind sehr stolz, zu dieser Erfolgsstory ein kleines Stück beigetragen zu haben.“

Auch Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport im DOSB, betont die große Bedeutung dieses etablierten Förderkonzeptes für den Nachwuchs: „Ohne besondere Schulen, die die hohen Anforderungen des Leistungssports in Verbindung mit der Schulkarriere umsetzen wollen und können, haben wir in zahlreichen Sportarten keine Chance, im langfristigen Leistungsaufbau die Weltspitze zu erreichen. Athletinnen und Athleten der Eliteschule des Sports in Oberwiesenthal leisten seit vielen Jahren einen beeindruckenden Beitrag zum Erfolg des Team D und unseren olympischen Bilanzen. Wie zuletzt auch bei den Winterspielen in Peking, bei denen mehrere Athlet*innen, die die Eliteschule des Sports in Oberwiesenthal besucht haben, olympische Medaillen gewinnen konnten. Diese großartigen Erfolge sind ein Beleg für die gelungene partnerschaftliche Kooperation von Bildungs- und Sportsystem und die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten vor Ort. Ihnen gilt ein besonderer Dank. Ebenso danken

möchte ich der Sparkassen-Finanzgruppe, die seit 1997 als wertvoller Partner die Eliteschulen des Sports unterstützt.“

Dritter Aktionsmonat der Move Kampagne wird in Mannheim gefeiert

Interesse an Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche ist ungebrochen (DOSB-PRESSE) Im September läuft der dritte Aktionsmonat im Rahmen der dsj- Bewegungskampagne MOVE. Nachdem im Mai 2022 und Oktober 2021 bereits hunderte Sportvereine in ganz Deutschland Aktionstage durchgeführt haben, werden auch in diesem Monat wieder viele Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche geschaffen und entsprechende Fördermittel beantragt. Mit der MOVE Kampagne sollen sich Kinder und Jugendliche wieder mehr für Bewegung begeistern und die Angebote der Sportvereine kennenlernen. Gefördert wird die Kampagne vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). „Auch im dritten Aktionsmonat ist die Begeisterung für die Kampagne ungebrochen. Wir freuen uns sehr, dass die Motivation, attraktive Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche anzubieten, weiterhin so hoch ist und unsere Förderungen deutschlandweit auf großes Interesse stoßen.“, so Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj.

Im Rahmen des Aktionsmonats fand am vergangenen Freitag (2. September) das MOVE Festival im Michael-Hoffmann-Stadion der auf dem Gelände der Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft 1899 e.V. in Kooperation der Deutschen Sportjugend, der Baden-Württembergischen Sportjugend und der Sportkreisjugend statt. An der Umsetzung des Festivals beteiligten sich über 15 Sportvereine aus der Umgebung, sowie zahlreiche Landes- und Bundesverbände. Im Hauptprogramm singt Wincent Weiss u. a. den MOVE Song und das Maskottchen MOVELINO tanzt den MOVE-Tanz mit dem Publikum. Außerdem präsentierte Calisthenics-Profi Thanh Nguyen seine Sportart und zeigte, wie viel Spaß das Ausprobieren neuer Sportarten machen kann.

„In den gesamten Schulferien ist es uns gelungen, rund 250 Kinder während unserer Ferienfreizeiten in Bewegung zu bringen. Jetzt zum Abschluss ein so großartiges Festival mit nochmal mehr Kindern und Jugendlichen zu erleben, motiviert einfach ungemein. Es macht so eine Freude zu sehen, wie viel Spaß Kinder an Bewegung haben können und welche Neugier sie den vielen verschiedenen Sportarten entgegenbringen.“, freute sich Hannah Ziegler, Vorsitzende der Sportkreisjugend Mannheim.

Lisa Porada, Leitung der Baden-Württembergischen Sportjugend, war begeistert, „dass das MOVE Festival nun auch in Baden-Württemberg Halt macht. Die Kinder und Jugendlichen erhalten die einmalige Chance, an einem Tag vielfältige Sportarten und Vereine kennenzulernen. Nur durch solche niederschweligen Angebote können Kinder und Jugendliche eigenständig lernen und erfahren, dass Sport integraler Bestandteil ihres Alltags ist. Wir freuen uns, ihnen die Vielfalt aufzuzeigen, die der Sport bietet und hoffen, sie für das Sporttreiben in der Zukunft zu motivieren“, so Porada.

Im Rahmen des MOVE Festivals trat erstmal auch die Kampagnenerweiterung MOVE FOR PEACE live in die Öffentlichkeit. Um geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine Begegnungen durch und mit Sport zu ermöglichen, wurden weitere Fördermöglichkeiten und

Aktionen geschaffen. Während die MOVE Kampagne selbst Spaß an Bewegung nach der langen Coronazeit vermitteln soll, setzt die Kampagnenerweiterung MOVE FOR PEACE auf die sportliche Begegnung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine in deutschen Sportvereinen. „Der Aktionstag schlägt für uns eine kommunikative Brücke zum geplanten MOVE FOR PEACE Festival im Oktober und läutet eine Vielzahl an Bewegungsangeboten ein, die die Begegnung ukrainischer Flüchtlingskinder mit deutschen Sportvereinen ermöglichen sollen.“, kündigte Stefan Raid weiter an. Am 9. Oktober findet das MOVE FOR PEACE Festival in Kooperation mit der Eintracht Hildesheim von 1861 e.V. statt. Sänger und Kampagnengesicht Wincent Weiss wird auch an diesem Tag auftreten und gemeinsam mit Maskottchen MOVELINO einen Dance-Flash-Mob zum MOVE Song starten. Zusätzlich wird es zahlreiche Bewegungs- und Sportangebote verschiedener Sportvereine geben.

Die dsj führt im Rahmen der MOVE Kampagne regelmäßig Bewegungschallenges sowie spannende Gewinnspiele auf ihren Social Media Kanälen [Instagram](#) und [TikTok](#) durch, die Anreize für Bewegung im Alltag und im Verein liefern sollen. Im Rahmen von MOVE FOR PEACE können auch über den September hinaus Förderungen für Aktionstage und -pakete bei der dsj beantragt werden. Die Kampagnen-Website www.move-sport.de bündelt alle Informationen zu Förder- und Bestellmöglichkeiten. Sowohl die MOVE Kampagne als auch MOVE FOR PEACE laufen bis Ende Dezember 2022.

Start des neues Freiwilligendienstjahres im Sport

Fast viertausend Freiwilligendienste unterstützen Sportvereine bundesweit

(DOSB-PRESSE) Schon seit über zwanzig Jahren ist der 1. September ein ganz besonderer Termin: Freiwilligendienstleistende im Sport beginnen ihren Einsatz in den Turnhallen und auf den Sportplätzen zwischen Flensburg und Garmisch-Partenkirchen. Insgesamt sind es, auf alle Einsatzgebiete verteilt, fast einhunderttausend meist junge Menschen, die in ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder in den Bundesfreiwilligendienst (BFD) starten. Fast 4.000 von ihnen beginnen ihren Freiwilligendienst im organisierten Sport und unterstützen Sportvereine und -verbände. Insbesondere die Jugendarbeit im Sport profitiert bundesweit von der Hilfe durch die Freiwilligen, die sich im Regelfall für ein ganzes Jahr in Vollzeit verpflichten. Sie unterstützen insbesondere dabei, Kinder und Jugendliche nachhaltig in Bewegung zu bringen und die schwierigen Folgen der Lockdowns auf physische und psychische Gesundheit abzufedern.

Für die Begleitung der Freiwilligen sind bundesweit etwa einhundert pädagogische Fachkräfte im Einsatz. Sie organisieren Übungsleiterlizenzen und Demokratietrainings für die Freiwilligen, bieten Berufsorientierung an, unterstützen bei Konflikten und gewährleisten die Qualitätssicherung. Mit ihrer Hilfe wird der Freiwilligendienst zu einem ganzheitlichen Bildungs- und Orientierungsjahr und damit nicht nur zu einem Gewinn für die Kinder im Verein, sondern auch für die Freiwilligen.

Das FSJ im Sport richtet sich an junge Menschen in Sportvereinen und -verbänden. Der 12-monatige Einsatz erfolgt in Vollzeit in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport. Der BFD ermöglicht nicht nur jungen, sondern auch älteren Menschen freiwilliges gesellschaftliches Engagement in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen des organisierten Sports.

Gina Lückenkemper ist Sportlerin des Monats August

Doppel-Europameisterin vor Kanu-Weltmeister Sebastian Brendel und der dreifachen Bahnrad-Europameisterin Emma Hinze

(DOSB-PRESSE) Nächster Titel für Gina Lückenkemper: Nach ihren zwei EM-Siegen bei den European Championships in München wählten die rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen die 25-Jährige mit 59,9 Prozent der Stimmen zur „Sportlerin des Monats“ August. Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzensportler*innen honorierten damit Lückenkemperns begeisternde Auftritte bei der Heim-EM, bei der sie zunächst sensationell über 100 Meter Gold gewann und beim letzten Wettbewerb im Münchner Olympiastadion gemeinsam mit Alexandra Burghardt, Lisa Mayer und Rebekka Haase in der 4x100 Meter-Staffel ebenfalls zum EM-Titel lief.

Für Lückenkemper ist es die erste Auszeichnung als „Sportlerin des Monats“. Als bislang letzte Leichtathleten waren von den Sporthilfe-geförderten Athlet*innen im Mai 2021 Speerwerfer Johannes Vetter und im Juni 2021 Para-Speerwerfer Mathias Mester gewählt worden.

Die zweitmeisten Stimmen erhielt im August Kanu-Rennsportler Sebastian Brendel (20,2%). Der 34-Jährige hatte bei den Weltmeisterschaften Anfang des Monats im kanadischen Halifax einen kompletten Medallensatz gewonnen und in München zwei EM-Titel nachgelegt, einen davon mit seinem Partner Tim Hecker, mit dem er zuvor auch WM-Gold gewonnen hatte.

Platz drei bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ August belegt Bahnradfahrerin Emma Hinze (19,9%). Die 24-Jährige gewann bei ihren drei Starts in München dreimal Gold - im Sprint, im nicht-olympischen 500 Meter-Zeitfahren sowie im Teamsprint mit Lea Sophie Friedrich und Pauline Grabosch. Gesundheitlich angeschlagen hatte Hinze anschließend auf einen weiteren Start verzichtet.

Gewählt wird der oder die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe - unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Landessportbund NRW ruft Energieeinsparung im Sport auf

Nichtberücksichtigung der Sportvereine im Entlastungspaket der Bundesregierung in der Kritik

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund NRW ruft in Übereinstimmung mit dem DOSB seine Mitglieder dazu auf, in den kommenden Monaten mindestens 20 Prozent Energie einzusparen, um pauschale Schließungen von kommunalen Schwimmbädern und Sportstätten zu vermeiden. LSB NRW und DOSB stellen den Sportvereinen dazu Informationen zu Einsparpotenzialen zur Verfügung.

Dazu LSB-Präsident Stefan Klett: „Der organisierte Sport leistet seinen Beitrag in dieser schwierigen Situation und übernimmt einmal mehr gesellschaftliche Verantwortung! Im Gegenzug müssen die Belange der Sportvereine bei allen notwendigen Entscheidungen berücksichtigt werden. Der Vereinssport ist auf kommunale Sportstätten angewiesen. Der Deutsche Städtetag muss endlich ein klares Signal senden, dass es keine pauschalen Sportstättenschließungen geben darf, sondern dass Sportvereine bei der Vereinbarung von Einsparungen vor Ort beteiligt werden. Ein Energie-Lockdown bei den kommunalen Sportstätten würde die Existenz vieler Sportvereine gefährden.“

„Die rund 18.000 Sportvereine in NRW mit ihren 5 Millionen Mitgliedschaften können eine große Kraft entwickeln, auch beim Thema Energiesparen. Aber auch diese Kraft ist endlich“, sagt LSB-Vorstandsvorsitzender Christoph Niessen und fügt hinzu: „Nach mehr als zwei Jahren Pandemie sind die Reserven aufgebraucht, viele Vereine werden die explodierenden Energiekosten kaum stemmen können. Umso enttäuschender ist, dass der Sport im dritten Entlastungspaket der Bundesregierung keine Berücksichtigung gefunden hat. Es kann nicht sein, dass die Bundespolitik die Fehler der Corona-Pandemie wiederholt und die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft so geringschätzt. Unsere Sportvereine brauchen eine spürbare finanzielle Entlastung.“

Weitere Informationen zur Energiekrise und ihre Auswirkungen auf den Sport finden Sie [hier](#).

LSB Hessen begrüßt Aufruf des DOSB zum Energiesparen

Kuhlmann: „Können wichtigen Beitrag leisten“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Hessen (lsb h) begrüßt den Aufruf des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) an den organisierten Sport, in den kommenden Monaten 20 Prozent Energie einzusparen. „Damit können wir einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Energiekrise leisten“, betont lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann. Dass der DOSB den 90.000 Sportvereinen in Deutschland einen Stufenplan mit Einsparpotenzialen bereitstellt, sei eine „wichtige Hilfestellung“, so Kuhlmann weiter. Wie der DOSB findet es die Funktionärin enttäuschend, dass der Sport im dritten Entlastungspaket der Bundesregierung nicht

aufgegriffen wurde. „Unsere Vereine brauchen dringend finanzielle Hilfe“, mahnt Kuhlmann. Zudem unterstützt die hessische Sportchefin die Forderung des DOSB an die politischen Entscheidungsträger, die Belange des Sports bei allen notwendigen Entscheidungen in der Energiekrise zu berücksichtigen. „Wir appellieren an die Kommunen, dass sie den organisierten Sport einbinden - gerade dann, wenn Schließungen drohen.“

Neustartbonus für Thüringer Sportvereine

LSB Thüringen erhält 2 Millionen Euro vom Sportministerium

(DOSB-PRESSE) Thüringer Sportvereine erhalten einen Neustartbonus in Höhe von insgesamt zwei Millionen Euro. Die erstmals in dieser Form überreichte Förderung soll die 3.286 Vereine dabei unterstützen den negativen Folgen nach der Pandemie entgegenzuwirken, damit sie ihrer Aufgabe für die soziale und sportliche Entwicklung von Kindern und Erwachsenen nachkommen können.

Der Landessportbund Thüringen (LSB) hatte sich für diese Vereinsförderung gegenüber der Landespolitik stark gemacht. Im Juli gab das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport den Millionen-Zuschuss frei. Das Antragsverfahren läuft bereits.

Den symbolischen Zuwendungsbescheid übergibt Minister Helmut Holter nun am 1. September an den Landessportbund Thüringen. Der Neustartbonus wird an den LSB ausgezahlt, der die Förderung an alle zuwendungsfähigen Mitgliedsvereine ausreicht.

10.000 Euro erhält der FSV 1950 Gotha - der mit 1.664 Mitgliedern in rund 20 Sportarten siebtgrößte Verein Thüringens. Von der Förderung bekommt das ehrenamtliche Übungsleiter-team eine Sonderzahlung und es werden Sportmaterialien für den für Wettkampf- und Trainingsbetrieb angeschafft.

Snowboard Germany startet Wintervorbereitung in Europa

Trotz Rekordsommer und geschlossener Gletscher

(DOSB-PRESSE) Not macht erfinderisch - und flexibel: Die Alpengletscher haben unter den Rekordtemperaturen im Sommer gelitten, einen Wintersportbetrieb teilweise unmöglich gemacht. Trotzdem soll die Vorbereitung auf die neue Saison bei Snowboard Germany (SNBGER) Großteils in Europa stattfinden, sagt Präsident Prof. Michael Hölz. Mit Flexibilität bei der Planung sowie qualitativ hochwertigem Off-Snow-Training will man die Konkurrenzfähigkeit im Winter sicherstellen.

Sommer, Sonne, Sorgenfalten! Der laut Experten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) sonnigste Sommer seit dem Beginn der Aufzeichnungen 1951 bereitet der globalen Wintersport-Elite große Probleme. Auch den Athlet*innen von Snowboard Germany. Da der Zermatter Gletscher den Sommerbetrieb eingestellt hat, musste das SNBGER-Race-Team um Stefan Baumeister umplanen, nach Saas-Fee ausweichen. Auch dort waren die Bedienungen nicht optimal - und der schmelzende Gletscher sorgte für nachdenkliche Mienen. Trotzdem hat sich SNBGER bewusst gegen offizielle Trainingsmaßnahmen auf der südlichen Hemisphäre entschieden. Man wolle nicht Teil des Problems sein, sondern der Lösung, sagt Präsident

Michael Hölz. Stefan Baumeister (29), Gesamtsieger des Parallel Riesenslalom-Weltcups 2022, stimmt zu und spricht von einem wichtigen Zeichen.

Stefan Baumeister sagt dazu: „Wir haben in den vergangenen Jahren live erlebt, wie sich die Gletscher, auf denen wir trainiert haben, verändert haben. Dass das Skigebiet in Zermatt, in dem wir sonst immer im Sommer unterwegs waren, heuer geschlossen ist, wir deshalb nach Saas Fee ausweichen mussten, hat uns wieder deutlich gezeigt, wie schwierig die Situation mittlerweile ist. Wenn man dann in Saas-Fee im Hotel sitzt und das Wasser den Berg herunter strömt und man eben weiß, das ist kein geschmolzener Schnee, sondern geschmolzenes Eis vom Gletscher, wird man schon nachdenklich.“

Auch wenn man sieht, dass in Norwegen kiloweise Salz auf die Gletscher transportiert wird...da darf man sich schon fragen, ob das wirklich sein muss. Oder ob es nicht sinnvoller wäre, erst im Herbst die ersten Schneetage zu begehen. Ich bin froh, dass bei Snowboard Germany ein starkes Bewusstsein auf den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz liegt und man sich zum Beispiel dafür entschieden hat, nicht nach Südamerika zu reisen, um dort zu trainieren. Ich denke, das ist richtig und ein wichtiges Zeichen.“

Präsident Hölz ergänzt: „Wir alle haben gesehen, welche Auswirkungen der Klimawandel weltweit auf die Gletscher hat. Wenn wir jetzt zum Training nach Südamerika fliegen würden, wären wir ja Teil des Problems und nicht der Lösung. Deshalb haben wir uns bewusst dazu entschieden, im Sommer auf lange Flugreisen zu verzichten, um unsere CO2-Bilanz nicht unnötig zu belasten. Ich bin sehr stolz, dass unsere Athlet*innen unsere Anstrengungen in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz teilen, verstehen und unterstützen.“

Unser Weg ist sicher nicht der einfachste und mit vielen neuen Herausforderungen verbunden. Aber ich denke, wir haben eine gute Balance zwischen On- und Off-Snow-Training gefunden und sind auch so in der Lage, uns gut auf die neue Saison vorzubereiten. Wir möchten uns vorbildlich verhalten, als gutes Beispiel vorangehen - und unseren Beitrag für eine bessere Zukunft leisten.“

Barrierefreie Homepages für den Sport in Niedersachsen

Kostenlose Nutzung der Software für LSB-Mitgliedsvereine

(DOSB-PRESSE) Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen hat seine Homepage sowie die der Sportjugend Niedersachsen und der Akademie des Sports mit der Assistenzsoftware Eye-Able barrierefreier gemacht.

Mit dem Tool können Personen die Darstellung der Homepages an ihre persönlichen Bedürfnisse anpassen: Blinde Menschen können sich die Texte vorlesen lassen, Menschen mit einer Farbschwäche können die Kontraste individuell anpassen. Menschen, die eine Maus nicht bedienen können, setzen ganz einfach die Tab-Navigation ein. Eye-Able ist ebenfalls eingesetzt auf den Homepages des LOTTO Sportinternates, des Zeltlager Langeoogs, des LSB-Bildungsportals und des Olympiastützpunktes Niedersachsen.

Die LSB-Mitgliedsvereine, Landesfachverbände und Sportbünde können die Software durch eine Vereinbarung zwischen dem LSB und der Firma Eye-Able kostenlos nutzen und auf ihren Homepages einsetzen.

Menschen mit Behinderung wollen aktiv mitbestimmen

Erste Teilhabe-Schulungen in den LIVE-Kommunen gestartet

(DOSB-PRESSE) Bisher wurden 60 Teilhabe-Beratende ausgebildet. Nach der bundesweiten digitalen Pilotschulung im März und neun durchgeführten Schulungen in Präsenz wird deutlich, dass durch das Modellprojekt LIVE weit mehr als die anvisierten 50 Teilhabe-Beratenden ausgebildet werden.

Schulungen fanden bereits in Kommunen in Brandenburg, Niedersachsen, Baden-Württemberg/Hessen sowie in Sachsen statt.

Pascal Heine (22), Teilhabe-Beratender aus Brandenburg an der Havel, berichtet über die Schulung:

„Die Schulung zum Teilhabe-Berater war eine große Abwechslung zur Arbeit. Ich habe Spaß und lerne neue Leute kennen.“ Auch Alexandra Hesse (36) aus Oranienburg ist begeistert von ihrer Ausbildung zur Teilhabe-Beraterin: „Die Zusammenarbeit bei der Schulung hat viel Spaß gemacht. Wir haben uns spielerisch kennengelernt und hatten keine Scheu.“ Die gleiche Begeisterung für die Schulung und die zukünftigen Einsätze als Teilhabe-Berater lässt sich auch bei Daniel Reis (Grimma/LK Leipzig) raushören, der findet: „Die Schulung könnte ruhig noch eine ganze Woche dauern!“

In einigen Kommunen konnten Teilhabe-Beratende bereits ihr neu erworbenes Wissen anwenden.

Vanessa Giesenberg begleitete die LIVE - Auftaktveranstaltung in Bremerhaven und berichtete über ihre Erfahrungen der Teilhabe-Schulung. In Hildesheim haben sich die Teilhabe-Beratenden dazu entschlossen einen Stammtisch zu organisieren, um sich regelmäßig auszutauschen.

Auch Jörg Hübener, Teilhabe-Berater aus Brandenburg an der Havel, konnte sein Wissen aus der Schulung bereits umsetzen:

„Ich fand die Schulung super und sehr informativ. Ich habe nun schon an einem Netzwerktreffen teilgenommen und da hat mir die Schulung schon sehr geholfen. Mir ist bewusst geworden, dass wir als Menschen mit Beeinträchtigung das Recht haben, Forderungen zu stellen. Mir persönlich ist die Barrierefreiheit sehr wichtig: Ich möchte, dass Sportvereine barrierefreie Angebote für alle Menschen anbieten, egal ob mit oder ohne Behinderung“.

Djamila Pforr, frisch ausgebildete Teilhabe-Beraterin aus Oranienburg, freut sich, ihre Aufgabe wahrnehmen zu können und motiviert bereits andere Personen an der Schulung teilzunehmen: „Ich habe auch gleich eine Arbeitskollegin gefragt noch mitzumachen. Bald ist das erste Netzwerktreffen. Darauf freue ich mich schon.“

Bis Ende Oktober 2022 sind bereits fünf weitere Schulungen terminiert, die sich über alle Modellregionen erstrecken.

Anfang des Jahres 2021 ist das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Modellprojekt LIVE in 30 ausgewählten Kommunen aus 5 Modellregionen in die operative Arbeit gestartet. Das Ziel: Schaffung von nachhaltigen, inklusiven Strukturen in den Kommunen unter aktiven Einbezug von Menschen mit geistiger Behinderung. Im Rahmen des Projekts sollen auf kommunaler Ebene mehr Bewusstsein und Aufmerksamkeit für den Bedarf von Menschen mit Behinderungen in ihren jeweiligen Lebenswelten geschaffen werden. Die innovative Schulung von Teilhabe-Beratenden stellt dabei das Kernstück des Projekts dar.

Die Teilhabe-Beratenden unterstützen das Projekt direkt vor Ort in den Kommunen, indem sie sich als Expert*innen in eigener Sache einbringen und an den Netzwerktreffen teilnehmen. Sie knüpfen und halten als Multiplikator*innen Kontakt zu Menschen mit Behinderung in den Einrichtungen und Sportgruppen, um deren Bedarf und Wünsche in Bezug auf inklusive Sportangebote abzufragen und einbringen zu können.

In der zweitägigen Schulung werden die Teilhabe-Beratenden auf ihre ehrenamtliche Arbeit vorbereitet. Sie setzen sich unter anderem mit der UN-Behindertenrechtskonvention auseinander, überlegen, welche Angebote in der Kommune geschaffen werden sollten und wie diese umgesetzt werden könnten. Auch Möglichkeiten zur Gewinnung von weiteren Personen für die Umsetzung der Projektvorhaben werden gemeinsam gesucht. Hierfür sind die Darstellung der eigenen Meinung und Gespräche mit Partner*innen ein weiterer wichtiger Baustein.

Der Fokus der nächsten Monate wird neben der weiteren Ausbildung der Teilhabe-Beratenden auf der Entwicklung von Aktionsplänen liegen. Hierbei werden die Erfahrungen der LIVE Kommunen und Teilhabe-Beratenden genutzt, um Teilhabe- und Inklusionspotentiale aufzuzeigen. Denn wie Yannick Brehmer, Teilhabe-Berater aus Hildesheim, es zusammenfasst: „Wir wollen nicht nur ein einjähriges Feuerwerk! Wir wollen mitreden!“

Stellungnahme für weitere Nutzung bleihaltiger Munition

Deutscher Schützenbund sieht drängende Probleme und unklare Punkte

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Schützenbundes hat in seiner Sitzung während der Deutschen Meisterschaft in München eine Stellungnahme im Bleibeschränkungsverfahren verabschiedet und fristgerecht bei der Europäischen Chemikalien-Agentur (ECHA) eingereicht. Dabei geht der DSB detailliert auf die Stellungnahmen der ECHA-Ausschüsse für Risikobewertung (RAC) und sozio-ökonomische Analyse (SEAC) ein.

Zwar ist der aktuell vorliegende Bleibeschränkungs-vorschlag der ECHA aus Sicht des Sportschießens leicht verbessert gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag, dennoch gibt es einige drängende Probleme und unklare Punkte. So ist insbesondere die geplante Beschränkung der Verwendung bleihaltiger Munition auf offenen Schrotständen für das Flinten-Schießen aus DSB-Sicht besonders kritisch. Eine weitere Nutzung in diesem Rahmen wird seitens der ECHA lediglich als „optional conditional derogation“ (mögliche bedingte Ausnahmeregelung) dem Gesetzgeber als Option angeboten. Der DSB fordert dagegen eine (bedingte) Ausnahme-

regelung für das Flintenschießen, da mit einem Bleiverbot für die Spitzenschützen der EU-Grundsatz der gleichen Wettbewerbsbedingungen nicht mehr gegeben wäre und auch der Breitensport und die gesellschaftliche Bedeutung des Schützenwesens - seit 2015 immaterielles Kulturerbe in Deutschland - mit den positiven Auswirkungen des Zusammenlebens, der Integration und Inklusion deutlich leiden würde. Überhaupt wirft der DSB der SEAC-Stellungnahme vor, sich zu sehr auf die rein wirtschaftliche Perspektive zu konzentrieren und den soziologischen Aspekt völlig zu vernachlässigen.

Als weitere Argumente gegen ein Bleiverbot auf Flintenständen führt der DSB die immens steigenden Kosten für die Betreiber der Schießanlagen an, denn diese sind (größtenteils) aktuell nicht für die Verwendung von bleifreier Munition zugelassen und ausgerüstet. Auch der ECHA-Forderung einer einmal jährlichen Rückgewinnung von 90% des Altbleis widerspricht der DSB. Dies sei zum einen wirtschaftlich nicht tragbar, zum anderen wäre es viel sinnvoller und praktikabler eine entsprechend hohe Bleirückhaltequote einzuführen. Weiteren Punkten, wie beispielsweise die vorgeschlagene Übergangsfrist von fünf Jahren, widerspricht der DSB in der angehängten ausführlichen Stellungnahme deutlich als viel zu kurz und realitätsfern.

DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels fasst die DSB-Forderung in diesem gesamten Verfahren nochmals zusammen: „Wir fordern, eine dauerhafte, zeitlich unbegrenzte Ausnahmeregelung für alle Arten von bleihaltiger Munition für alle Sportschützen auf allen registrierten/lizenzierten Schießsportanlagen, die nach den jeweiligen nationalen Vorschriften betrieben werden, zu installieren.“

Der DSB wird sich in diesem wichtigen Verfahren weiter für seine Mitglieder einsetzen und einbringen. Dazu werden auf Bundes- und EU-Ebene zahlreiche Gespräche mit Politikern und Interessensvertretern geführt, zudem wurde ein gemeinsames Positionspapier mit deutschen Verbänden aus den Bereichen Schießsport, Biathlon, Jagd, Industrie und Handwerk erarbeitet.

[Zur Stellungnahme \(englisch\)](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

SPORTOUT: Pilotprojekte gesucht!

Sportvereine können sich ab sofort als Pilotprojekte im Rahmen des EU-geförderten SPORTOUT-Projektes bewerben

(DOSB-PRESSE) Im Mai 2022 startete der DOSB das von der Europäischen Kommission geförderte Projekt „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen - Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“.

Nutzungseinschränkungen von Sportstätten durch die Pandemie, die Verwendung von Sporthallen als Flüchtlingsunterkünfte, ein dringender Sanierungsbedarf der Turnhallen oder ein grundsätzlich unzureichendes Sportstättenangebot - es gibt viele Gründe für Sportvereine, Sportangebote „im Freien“ anzubieten. Oftmals stehen sie vor der Herausforderung alternative Möglichkeiten des gemeinsamen Sporttreibens zu entwickeln bzw. ihre Sportangebote an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Essentieller Baustein des SPORTOUT Projekts ist die finanzielle, inhaltliche und fachliche Förderung von Pilotprojekten in Sportvereinen. Dabei sollen Sportvereine situationsangepasste, gesundheitsorientierte und innovative Sportangebote „im Freien“ entwickeln und erproben. Die Pilotprojekte sollen zeigen, dass naturverträgliche Sportausübung einen Beitrag zum Naturbewusstsein der Bevölkerung und gleichzeitig einen Mehrwert für deren Gesundheit leisten kann. Pro Pilotprojekt sind finanzielle Förderungen i.H.v. 10.000 bis zu 50.000 Euro möglich.

Sie fühlen sich als Sportverein angesprochen?

Dann nutzen Sie die Gelegenheit und bewerben Sie sich mit Ihren innovativen Ansätzen, die neben der Gewinnung neuer Zielgruppen, dem Ausprobieren neuer Sporträume auch die Verknüpfung von Sport, Gesundheit und Naturerfahrung in den Vordergrund rücken.

Weitere Informationen zum Projekt und zur Ausschreibung der Pilotprojekte sowie den digitalen Bewerbungsbogen finden Sie auf unserer Webseite: www.dosb.de/sportout

VDS-Nachwuchspreis 2022

„Deutschland in Bewegung bringen“ ist das Thema des vom DOSB geförderten Preises des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS)

(DOSB-PRESSE) Mehr als zwei Jahre Coronapandemie haben tiefe Spuren hinterlassen, der Bewegungsmangel in der Bevölkerung hat sich weiter verschärft mit enormen Folgen für das physische und psychische Wohlbefinden. Nicht zuletzt deshalb haben DOSB und dsj die Regierung aufgerufen, einen Bewegungsgipfel noch in diesem Jahr durchzuführen. Denn es gilt, Sportdeutschland wieder in Bewegung zu bringen.

Bewegung und Sport spielen aus gesundheitlicher, aber auch sozialer Sicht eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Sport gehört zur sozialen Daseinsvorsorge, er sorgt für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Das Thema des vom DOSB geförderten Berufswettbewerbes des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) für Nachwuchsjournalist*innen heißt deshalb in diesem Jahr: „Deutschland in Bewegung bringen“.

Der VDS-Nachwuchspreis wird vom DOSB mit insgesamt 4.500 Euro unterstützt. Der Sieger erhält 2.000 Euro, der Zweitplatzierte 1.500 Euro und der Drittplatzierte 1.000 Euro.

Eingereicht werden können Beiträge zum Thema „Deutschland in Bewegung bringen“ in allen Darstellungsformen und aus allen Kanälen. Sowohl Zeitungsbeiträge, TV- oder Videobeiträge, Online-Veröffentlichungen wie Blog-Beiträge oder Hörfunkberichterstattung sind möglich. Mitmachen können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen. Alle Teilnehmer*innen müssen Jahrgang 1995 oder jünger sein.

Teilnahmebedingungen für den vom DOSB geförderten VDS-Nachwuchspreis:

- Der Beitrag muss zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2022 veröffentlicht worden sein.
- Der Wettbewerb ist offen für alle Nachwuchsjournalist*innen bis zum Jahrgang 1995 oder jünger; auch für (Noch-)Nicht-VDS-Mitglieder.
- Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Rücksendung eingesandter Datenträger erfolgt nicht.

- Bei der Definition von Sport gilt die DOSB-Satzung und es sind die ethischen Maßstäbe des DOSB zugrunde zu legen.
- Die Teilnahme am VDS-Berufswettbewerb setzt voraus, dass die vorstehenden Bedingungen anerkannt werden. Arbeiten können abgelehnt werden, wenn sie nicht der Ausschreibung entsprechen.
- Die prämierten Beiträge werden ausschließlich für den Wettbewerb und seine publizistische Auswertung durch den VDS und den DOSB genutzt.
- Die Teilnehmer können keinen Anspruch auf Honorar erheben.
- Einsendeschluss für die VDS-Berufswettbewerbe ist der 10. Januar 2023.

Einsendungen sind per E-Mail, mittels WeTransfer o.ä. oder auf dem Postweg möglich und müssen enthalten:

- ein pdf oder Druckexemplar des veröffentlichten Beitrages (wenn Zeitungsartikel oder Online-Veröffentlichung) bzw. einen Mitschnitt der Sendung/des Beitrags (wenn TV- oder Hörfunkbeitrag)
- den Artikel in Word oder als pdf für die Jury (bei TV- oder Hörfunkbeitrag zusätzlich zum Video-/Audio-File bitte eine Abschrift), Verfasser und Medium dürfen hier nicht erkennbar sein
- ein Begleitschreiben mit Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum des Autors, Name des Beitrags, Erscheinungsdatum und -ort
- Als Datenträger für Beiträge, die per Post eingesandt werden, muss ein USB-Stick verwendet werden.

Die Einsendungen sind zu richten an:

Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) e.V.

Stichwort: DOSB-/VDS-Preis „Deutschland in Bewegung bringen“

Erlenweg 7

56283 Halsenbach

E-Mail: office@sportjournalist.de

BISp-Service-Forschung

2. Einreichungsphase 2022 gestartet

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Service-Forschung können für die 2. Phase 2022 bis zum 30. September 2022 wieder aktuelle Projektanträge beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) eingereicht werden. Dieses Angebot ergänzt das bestehende jährliche Antrags- sowie die weiteren Ausschreibungsverfahren des BISp.

Das ist zu beachten:

- In Projekten der Service-Forschung wird ein kurzfristiger, dringlicher und sportart-spezifischer Forschungs- und Entwicklungsbedarf eines olympischen Spitzenverbandes oder des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) mit dem Ziel einer zeit- und praxisnahen Umsetzung bearbeitet.
- Einreichungsfrist: 30. September 2022. Geplanter Projektstart: 01. April 2023.
- Mit der Service-Forschungs-Phase 2022/1 sind die bisherigen verbandsspezifischen Einreichungsbeschränkungen entfallen. Jeder Verband (einschließlich des DBS) kann im Jahr 2022 maximal 4 Service-Forschungsprojekte (verteilt auf beide Phasen) über seine wissenschaftlichen Kooperationspartner beantragen. Ausnahmen sind nur auf Nachfrage beim BISp in begründeten Fällen möglich.

Die Anträge sind über das elektronische Antragssystem [„Easy-Online“](#) zu stellen.

Weitere Hilfestellungen zur Nutzung von „Easy-Online“ finden Sie [hier](#).

Zur Wahrung der o.a. Antragsfrist ist allein der elektronische Eingang des Antragsformulars maßgebend. Mit Ablauf des Stichtages ist eine Antragstellung nicht mehr möglich.

Vor dem Hintergrund der Gleichbehandlung aller Antragstellungen behält sich das BISp vor, Anträge zurückzuweisen, die den formalen Anforderungen nicht genügen. Dies betrifft auch unvollständige Anträge, wie z.B. das Fehlen des beizubringenden Kooperationsplans Wissenschaft-Praxis-WUL.

Informationen zu den weiteren formalen Rahmenbedingungen der Beantragung von Service-Forschungsprojekten sind im folgenden Dokument zusammengestellt: [Rahmenbedingungen zur Beantragung der Service-Forschungsprojekte \(PDF, 107KB, Datei ist nicht barrierefrei\)](#).

Bei fachlichen Fragen zur Antragstellung stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs I ([Forschung und Entwicklung](#)) gerne zur Verfügung.

Bei administrativen Fragen zur Antragstellung wenden Sie sich bitte an:

Frau Heike El Talawi (Tel.: 0228 99 640-9034), Herrn Jürgen Schalhofer (Tel.: 0228 99 640-9050) oder Herrn Andreas Jansen (Tel.: 0228 99 640-9051).

Schriftliche Fragen können auch an forschungsfoerderung@bisp.de gerichtet werden.

FUSSBALL.DE sucht „Amateure des Jahres 2022“

Aufmerksamkeit für ehrenamtlich Engagierte

(DOSB-PRESSE) FUSSBALL.DE, das Amateurfußballportal des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und seiner Regional- und Landesverbände, sucht zum siebten Mal den Amateurfußballer und die Amateurfußballerin des Jahres. Spielerinnen und Spieler, die Herausragendes leisten, auch und besonders im Vereinsleben, echte Typen, die den Amateurfußball so faszinierend machen, können bei FUSSBALL.DE per E-Mail vorgeschlagen werden oder sich selbst

bewerben. Trikotsätze, ein spezieller Pokal und die Reise zu einem Länderspiel im Jahr 2023 - es gibt attraktive Preise zu gewinnen. Vertreter*innen der Jury - unter anderem Manuel Neuer und Alexandra Popp -, die gemeinsam mit den Usern von FUSSBALL.DE die Sieger*innen küren werden, freuen sich auf viele kreative Bewerbungen.

DFB-Präsident Bernd Neuendorf sagt: „Ohne ehrenamtlich Engagierte wären unsere Vereine nicht vorstellbar. Sie kämpfen nicht nur Woche für Woche auf dem Platz um Punkte. Sie bringen in ihrer Freizeit fußballbegeisterten Kindern unseren wunderbaren Sport näher. Sie halten als Vorsitzende ihren Verein am Laufen oder leisten als Unparteiische einen wertvollen Beitrag für den Amateurfußball. Für all dieses unverzichtbare Engagement haben wir die Amateure des Jahres vor acht Jahren ins Leben gerufen. Die Aktion schenkt ihnen die Aufmerksamkeit und Wertschätzung, die sie verdienen. Für sie ist der Fußball weit mehr als nur ein Hobby. Als Teil der Jury freue ich mich auf ihre einzigartigen Geschichten.“

Gesucht werden zum Beispiel Spieler*innen, die sich neben ihrem sportlichen Einsatz auch für die Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs stark machen oder sich in ihrem Verein für den Klimaschutz engagieren. Die Amateure des Jahres sollen die gesamte Vielfalt der beliebtesten Sportart in Deutschland abbilden. „Nichts erzählt so viele spannende Geschichten wie der Amateurfußball“, meint Jury-Mitglied Célia Šašić. „Im Amateurfußball ist das richtige Leben zu Hause, werden Ehrenamt und Zusammenhalt gelebt. Deshalb haben wir auch unseren Beteiligungsprozess #2024undDu ins Leben gerufen und viele spannende Ideen und Anregungen für den Amateurfußball erhalten. Jetzt suchen wir die Amateure des Jahres: Macht mit!“

Ebenfalls Teil der Jury ist Philipp Lahm. „Ich erlebe den Fußball von der Basis bis zur Spitze aus nächster Nähe“, sagt der Weltmeister von 2014. „Deswegen setze ich mich gerne in der Jury für die Amateure des Jahres 2022 ein. Auf unserem Weg zur UEFA EURO 2024 in Deutschland wollen wir mit der Kraft des Spitzenfußballs positive Projekte für den Amateursport initiieren. Hier liegen die größten Chancen darin, das Miteinander, das Gemeinwohl zu stärken und sozial nachhaltig zu wirken. Deshalb suchen wir alle, die auf dem Platz oder daneben mit Leidenschaft anpacken.“

Zum Beispiel auch Schiedsrichter*innen, die mit ihrem Job an der Pfeife den Fußball von der Kreisklasse bis zur Bundesliga erst ermöglichen. Daher wurde die prominente Jury in diesem Jahr um die ehemalige Bundesliga-Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus-Webb ergänzt. „Auch wenn das Entscheiden immer zu meinen Lieblingsaufgaben gehört hat, wird es diesmal vermutlich besonders schwierig“, ahnt die 43-Jährige. „Ich freue mich auf die hoffentlich vielfältigen Bewerbungen.“

Das Wichtigste in Kürze

- Die Bewerbungsphase läuft bis zum 2. Oktober 2022, 23.59 Uhr. Kurzgeschichte, Fotos, Video oder andere kreative Einsendungen. Die Bewerbung lässt sich frei gestalten und soll an die Mailadresse fussball.de@dfb.de geschickt werden.
- Die einzigen beiden Bedingungen: Die vorgeschlagenen Spieler*innen müssen mindestens 16 Jahre alt sein und dürfen höchstens in der Regionalliga (Frauen) beziehungsweise Oberliga (Männer) spielen.

- Aus den besten Bewerbungen bildet die FUSSBALL.DE-Redaktion eine Shortlist mit jeweils fünf Kandidatinnen und Kandidaten, die anschließend zur Abstimmung stehen. Die zehn Topkandidat*innen stellt FUSSBALL.DE in Videoporträts vor, ehe im November die Abstimmungsphase beginnt.
- Eine namhafte Jury wird gemeinsam mit den FUSSBALL.DE-Usern die Gewinner wählen. User- und Jury-Meinung fließen zu je 50 Prozent in das Gesamtergebnis ein. Bei einem möglichen Gleichstand gibt das User-Votum den Ausschlag. Die Jury-Mitglieder sind: DFB-Präsident Bernd Neuendorf, Ronny Zimmermann, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, Manuel Neuer, Kapitän der Nationalmannschaft, Alexandra Popp, Spielführerin der Frauen-Nationalmannschaft, Célia Šašić, DFB-Vizepräsidentin für Gleichstellung und Diversität, Philipp Lahm, Turnierdirektor für die UEFA EURO 2024, die ehemalige Bundesliga-Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus-Webb sowie die Vorjahressieger*innen der Aktion, Theresa Altendeitering vom SV Union Lohne und Yannick Hannes vom TSV Natternberg.
- Anfang Dezember werden die Amateurfußballerin des Jahres 2022 und der Amateurfußballer des Jahres 2022 verkündet und erhalten attraktive Preise: Trikotsätze, einen speziellen Pokal und die Reise zu einem Länderspiel im Jahr 2023.

Riesige Vorfreude aufs Hallenhockey-EM-Comeback

EM-Turnier vom 7. bis 11. Dezember 2022 in Hamburg

(DOSB-PRESSSE) Und sie kommt doch! So groß die Enttäuschung der deutschen Hockeyfans war, dass die Hallenhockey-Europameisterschaft im Dezember 2021 in Hamburg pandemiebedingt abgesagt werden musste, so sehr freuen sich Zuschauenden, Teilnehmenden und Organisator*innen jetzt darüber, dass das Turnier vom 7. bis 11. Dezember 2022 in der Sporthalle Hamburg nachgeholt wird. Am 6. September startet hierfür der neue Vorverkauf. Von den Ticketkäufern im letzten Jahr hatten die allermeisten die Option genutzt, dass ihre Karten die Gültigkeit behalten. Deshalb gehen jetzt nur noch die restlichen Tickets - am Wochenende sind schon bis zu 70 Prozent der Plätze in der Sporthalle belegt - über www.hockeyticket.de in den Verkauf.

Die Sanktionen gegen russische und weißrussische SportlerInnen und Teams aufgrund des Angriffskrieges auf die Ukraine betreffen auch die Hallen-EM in Hamburg. Beide Nationen hatten sich mit Damen und Herren für diese A-Europameisterschaft qualifiziert, sind allerdings vom Europäischen Hockeyverband - analog zu den Sanktionen der FIH und des IOC - von dem Turnier ausgeschlossen worden.

Da die EuroHockey Indoor Trophy im letzten Winter bereits stattfand, können keine Teams aufrücken. Nach intensiven Beratungen mit der EHF wird das Turnier nun bei beiden Geschlechtern mit einer Sechser-Vorrundengruppe im Modus „Jeder-gegen-Jeden“ und anschließendem Finale und Spielen um die Plätze ausgetragen.



Im Herren-Starterfeld kämpfen neben EM-Titelverteidiger Deutschland und dem amtierenden Weltmeister Österreich noch Tschechien, die Niederlande, Belgien und die Schweiz um die Medaillen.

Bei den Damen erwarten die Hallen-Weltmeisterinnen aus Deutschland die Niederlande, die Ukraine, Tschechien, Österreich und die Debütantinnen aus der Türkei zum Showdown in der gut 4.000 Zuschauer fassenden Sporthalle Hamburg in Alsterdorf.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Der dunkelste Tag der Olympischen Geschichte

Rede des IOC-Präsidenten Thomas Bach anlässlich des 50. Jahrestags des Attentats auf israelische Sportler in München 1972

Die Rede im Wortlaut:

Der 5. September 1972 ist der dunkelste Tag der Olympischen Geschichte. Was so friedlich und fröhlich begann, endete in unfassbarem Leid.

Wir teilen den Schmerz der Angehörigen der elf israelischen Opfer und des deutschen Polizisten. Bis heute erfüllt uns dieser barbarische Angriff mit Entsetzen, Scham und Abscheu.

Und doch vermag unsere Anteilnahme kaum den Schmerz der Familien zu lindern, die ihren Sohn, Bruder, Vater, ihren geliebten Ehepartner, die Liebe ihres Lebens durch dieses feige Attentat verloren haben.

Dieser Schmerz ist umso tiefer, weil ihre Lieben ihr Leben bei Olympischen Spielen verloren haben. Sie hatten ihre Teilnahme an diesem friedlichen Wettstreit mit den Athleten aus der ganzen Welt so sehr ersehnt.

Der Sinn Olympischer Spiele ist eine friedvolle Feier der menschlichen Einheit in all unserer Vielfalt, ungeachtet aller politischen oder kulturellen Differenzen. Deshalb war dieses Attentat auch ein Anschlag auf die Olympischen Spiele und die Olympischen Werte.

Die gemeinsame Schweigeminute mit hunderten Millionen von Menschen aus aller Welt während der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele Tokio 2020 machte dies auf bewegende Art deutlich.

Auch heute verneigen wir uns in ehrendem Gedenken und tiefem Respekt vor den Opfern.

Wir fühlen mit den Angehörigen. Wir teilen ihre Trauer: Die ermordeten Mitglieder der israelischen Olympiamannschaft waren, sind und bleiben Teil unserer Olympischen Gemeinschaft.

Trotz dieses schrecklichen Verlustes haben weder die Angehörigen noch das Nationale Olympische Komitee von Israel den Olympischen Spielen den Rücken gekehrt. Israelische Athletinnen und Athleten haben dennoch an allen darauffolgenden Olympischen Spielen teilgenommen.

Mein Dank gilt daher insbesondere Ankie Spitzer, Ilana Romano und allen Angehörigen sowie dem Nationalen Olympischen Komitee von Israel, hier vertreten durch seine Präsidentin Yael Arad. Sie haben uns immer die Hand gereicht und damit die würdigen Gedenken in Rio 2016 und Tokio 2020 ermöglicht. Dafür sind wir ihnen für immer dankbar.

Rov todot Ankie, rov todot Ilana, rov todot family members and rov todot NOC of Israel. Despite the pain you suffered, you did not turn your backs on the Olympic Movement. You always extended your hands, making the dignified moments of remembrance in Rio 2016 and Tokyo 2020 for your loved ones possible. For this we will always be grateful.

Keine Zeremonie vermag es, 50 Jahre Trauer, Schmerz, Zweifel und Unsicherheit vergessen zu machen. In dieser allzu langen Zeit ist vieles im Dunkeln geblieben. Wir dürfen es nicht zulassen, dass dieser Dunkelheit nun Vergessen und Gleichgültigkeit folgen.

Deshalb begrüßen wir, dass eine unabhängige Kommission volles Licht in das Dunkel des Handelns staatlicher Stellen werfen soll. Wenn und soweit wir zu dieser Aufklärung mit Informationen beitragen können, werden wir dies tun.

Die Olympischen Spiele vereinen die gesamte Welt in friedlichem Wettbewerb. Deshalb kommt unserer heutigen Gedenkfeier eine noch tiefere Bedeutung zu: Wir stehen zusammen, vereint in unserem Gedenken, vereint aber auch in unserem Bekenntnis zur Friedensmission der Olympischen Spiele. Wir zeigen damit, dass die Werte der menschlichen Solidarität und des Friedens stärker sind als alle Kräfte des Hasses und der Spaltung.

Dokumentarreihe „72 - A Gathering of Champions“

olympics.com bringt Legenden der Olympischen Spiele von 1972 zurück nach München

(DOSB-PRESSE) 50 Jahre nach den Olympischen Spiele München sind elf Legenden der Spiele in die bayerische Landeshauptstadt zurückgekehrt, um auf ihre persönlichen Triumphe und das brutale Attentat auf das israelische Olympiateam, bei dem elf Israelis und ein deutscher Polizist getötet worden sind, zurückzuschauen. Dies tun sie in einer vierteiligen Dokumentarreihe mit dem Titel „72 - A Gathering of Champions“, bei der Emmy-Preisträger Jonathan Hock Regie führte. Sie ist auf olympics.com zu sehen und wurde vom Olympic Channel produziert.

Mark Spitz (USA), der als erster Athlet sieben Goldmedaillen im Schwimmen gewann, betritt nach 50 Jahren wieder die Schwimmhalle im Olympiapark, in der er zur Legende wurde. Die Leichtathletik-Stars Mary Peters (Großbritannien) und Heide Rosendahl (Deutschland) lassen gemeinsam ihren faszinierenden Fünfkampf-Wettkampf Revue passieren, bei dem sie beide den Weltrekord im Fünfkampf brachen und Gold und Silber gewannen. Langstreckler Lasse Virén (Finnland), der sich von einem dramatischen Sturz wieder erhob und Olympiasieger über 10.000 m wurde, zeigt seinem Sohn und seinem Enkel den Ort, an dem er im Münchener Olympiastadion Geschichte schrieb.

Karin Janz (Deutschland), die mit zwei goldenen, zwei silbernen und einer bronzenen Medaille die erfolgreichste gesamtdeutsche Athletin der Olympischen Spiele 1972 in München war, spricht unter anderem über ihren Weg zu den Spielen in einem geteilten Deutschland. Sie trat für die Mannschaft der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) an, die bei den Spielen in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) erstmals mit eigener Hymne und Flagge bei Olympischen Spielen am Start war. Valeri Borzov, der im Sprint über 100 und 200 Meter Gold gewann, kommt zurück mit seiner damaligen Mannschaftskollegin aus der Sowjetunion und jetzigen Ehefrau Ljudmila Tourischeva, die als berühmteste Turnerin der Welt nach München kam und mit zwei Gold-, einer Silber- und einer Bronzemedaille heimfuhr.

Die Serie begleitet auch die Turn-Ikone Olga Korbut - die ebenfalls für die Sowjetunion antrat - bei ihrer Rückkehr nach München, wo sie drei Gold- und eine Silbermedaille holte. Mittelstreckler Dave Wottle, der für das Team USA Gold über 800 Meter gewann ist ebenso dabei wie der zweimalige Olympiasieger Kip Keino (Kenia), der von seinem beeindruckenden Weg von Afrika nach München 1972 erzählt. In Mexiko 1968 und in München 1972 gewann er jeweils eine Gold- und eine Silbermedaille.

In ihren Geschichten reflektieren die olympischen Legenden auch den brutalen Terroranschlag auf das israelische Olympiateam in München, der sie und die Welt erschütterte. Die letzte Folge der Dokumentarreihe greift dieses einschneidende Ereignis aus der Sicht derer auf, die dabei waren. Sie begleitet den 86-jährigen Shaul Ladany, einen Holocaust-Überlebenden, der nach seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager nach Israel ausgewandert war. Er schildert, wie er sich bei den Spielen in Deutschland fühlte und wie er mit seinen Mannschaftskollegen in den Mittelpunkt der Geiselnahme im Olympischen Dorf geriet, die zum tragischen und brutalen Tod von elf Mitgliedern des israelischen Olympiateams und eines deutschen Polizisten führte.

Mit einer Kombination aus bemerkenswertem und restauriertem Filmmaterial und neuen persönlichen Berichten der Athleten, deren Leben von den Ereignissen dieser Zeit zutiefst berührt wurde, beleuchtet jede der vier einstündigen Episoden verschiedene Geschichten und Perspektiven von München 1972.

Regisseur Jonathan Hock sagte über den Dokumentarfilm: „Die Olympischen Spiele München 1972 waren das erste große Sportereignis, das ich gesehen habe, und ich habe lebhaftere Erinnerungen an all diese Momente - Dave Wottles Golfmütze, Mark Spitzs Schnurrbart, Kip Keinos königlichen Schritt, Olga Korbut's Lächeln. Er war ein Nervenkitzel und Privileg, mit diesen großen Athleten 50 Jahre später in das Stadion, das Schwimmbad und die Turnhalle zurückzukehren. Während die Geschichte von den außergewöhnlichen Leistungen und der Tragödie von München handelt, geht es in dieser Dokumentarserie auch um die Erinnerung selbst. Die olympischen Legenden dabei zu beobachten, wie sie die Ereignisse, die sie geprägt haben, an dem Ort, an dem sie stattgefunden haben, noch einmal erleben, war eine einmalige und besondere Erfahrung, die ein Filmemacher nur einmal in seinem Leben macht.

Alle vier Teile sind auf olympics.com zu sehen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Mehr Bewegung möglich machen

DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze ist engagiert im Kinder- und Jugendsport

Kerstin Holze ist seit Ende 2021 Vizepräsidentin des DOSB. Als Kinderärztin und langjährige Vorsitzende der Deutschen Kinderturnstiftung engagiert sie sich im deutschen Sport insbesondere für das Recht auf eine bewegte Kindheit. Mit großem Engagement unterstützt sie den von dsj und DOSB geforderten Bewegungsgipfel, da in ihren Augen für ein bewegtes Leben in jedem Alter Sport und Bewegung neugedacht werden müssen.

Mit einem Interview über Kerstin Holzes Engagement im organisierten Sport, das seinen Ursprung im Kinder- und Jugendsport hatte und im Jugendverband begann, startet die Deutsche Sportjugend (dsj) eine Interviewreihe mit ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten und deren Engagement in den Kinder- und Jugendsportstrukturen.

DSJ: Du warst schon früh im Juniorteam engagiert, viele Jahre in der Turnerjugend und in der Sportjugend Hessen engagiert und bist auch aktuell Vorsitzende der Deutschen Kinderturnstiftung. Erzähl uns doch mal von deinem Engagement im Kinder- und Jugendsport. Wie kam es dazu? Was sind oder waren deine Schwerpunkte und wieso war und ist dir dieses Engagement so wichtig?

KERSTIN HOLZE: Ein Schwerpunkt meines Engagements im Kinder- und Jugendsport, insbesondere als Vorsitzende der Deutschen Kinderturnstiftung, ist das Recht auf eine bewegte Kindheit für alle Kinder. Ich setzte mich für eine Politik ein, die Sport und Bewegung als unverzichtbaren Bestandteil eines gesunden ganzheitlichen Aufwachsens in den Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit rückt. Es ist die Verantwortung von uns allen, vor allem der Erwachsenen, unseren Kindern ein bewegtes und somit gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Eine bewegte Kindheit muss jetzt stattfinden. Sie lässt sich nicht verschieben, weil gerade Pandemie, eine finanziell schwierige Zeit oder Energiekrise ist.

Zum Ehrenamt gekommen bin ich aber über ein anderes Thema. Stefan Haid, der damalige Vorsitzende der Sportjugend Hessen, der bis zu meinem Abi gleichzeitig auch mein Mathe-LK-Lehrer war, hat mich angesprochen. Im Sommer 1999 war kurzfristig die Betreuung des deutsch-japanischen Simultanaustauschs vakant. Er wusste, dass ich im Nach-Abi-Sommer noch freie Zeit hatte und konnte mich ganz schnell überzeugen, als Betreuerin des Simultanaustauschs mitzumachen.

DSJ: Warum sind aus deiner Sicht die Jugendorganisationen im Sport so wichtig?

HOLZE: Es ist im Sport wie in der Medizin: Kinder und Jugendliche sind keine kleinen Erwachsenen. Sie brauchen Organisationen und Expertinnen und Experten, die sich mit den spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen in ihrer jeweiligen Altersgruppe auskennen.

Über die Berücksichtigung spezifischer Kinder- und Jugendinteressen hinaus, sind Jugendverbände ein wichtiger Lern- und Erfahrungsraum für Heranwachsende. Hier erfahren sie Selbstwirksamkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen und Demokratie zu leben.

DSJ: Du bist mittlerweile im DOSB-Präsidium, bist also vom Jugendverband zum Erwachsenen-Verband gewechselt. Wie ist dieser Perspektivwechsel für dich?

HOLZE: Als Vorsitzende der Deutschen Turnerjugend war ich fast zehn Jahre lang Mitglied des DTB-Präsidiums und habe mich dort immer auch als Teil des Gesamtverbandes verstanden. Die Arbeit im „Erwachsenen-Verband“ ist für mich daher nicht völlig neu, aber es ist doch nochmal eine ganz andere Dimension der ehrenamtlichen Arbeit im Sport.

DSJ: Wie kannst du in deiner aktuellen Rolle auch die Jugendverbände im Sport stärken?

In dem ich versuche das umsetzen, was ich auch als Vorsitzende eines Jugendverbandes immer gefordert habe: Eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit dem Blick und dem Verständnis für die unterschiedlichen Aufgaben und Rahmenbedingungen.

DSJ: Du unterstützt den von der dsj initiierten Bewegungsgipfel im Bundeskanzleramt. Wieso ist dir dieses Anliegen auch so wichtig?

HOLZE: Sport und Bewegung sind ein wichtiger Baustein für das psychische und physische Wohlbefinden jedes Einzelnen. Für ein bewegtes Leben in jedem Alter müssen wir Sport und Bewegung neu denken. Wir brauchen - gerade in der Zusammenarbeit mit der Politik - einen Paradigmenwechsel. Wir müssen Sport und Bewegung als Querschnittsaufgabe verstehen, die über alle Ministerien und Ressorts hinweg eine Rolle spielen.

Der Bewegungsgipfel ist dabei ein erstes wichtiges Signal, dass Sport jeden und jede etwas angeht. Von der Stadtplanung bis zur Reform der Erzieherinnenausbildung muss immer auch die Frage beantwortet werden „Zahlt dies auf unser gemeinsames Ziel einer bewegten Gesellschaft ein“.

DSJ: Du bist Kinderärztin, Mutter und ehrenamtlich im Sport engagiert. Inwiefern helfen dir diese unterschiedlichen Perspektiven?

HOLZE: Als Kinderärztin u.a. mit dem Schwerpunkt krankhaftes Übergewicht habe ich jeden Tag mit den Folgen mangelnder Bewegung bei Kindern und Jugendlichen zu tun. Als Mutter weiß ich um die Herausforderungen, täglich Bewegung und Sport in den Familienalltag zu integrieren.

Mit diesen Erfahrungen im Gepäck versuche ich im politischen Raum für unsere gemeinsamen Anliegen im Sport Gehör zu finden, Einfluss zu nehmen und Veränderungen herbeizuführen.

DSJ: Welche Rolle spielen aus deiner Sicht Engagement und Ehrenamt bei der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen?

HOLZE: Ohne das Ehrenamt wäre der Sport in Deutschland so nicht möglich. Ohne unsere über 8 Millionen Ehrenamtlichen im Sport, vom Hallenwart, über den Finanzvorstand bis zur Übungsleiterin würden wir nicht so eine vielfältige und bunte Sportvereinslandschaft in Deutschland haben und die Gesellschaft in Bewegung bringen können. Das ist nicht selbstverständlich. Wir müssen immer wieder die Rahmenbedingungen überprüfen, auch in Verein und Verband, um attraktiv gerade für junge Menschen zu bleiben.

DSJ: Im Oktober findet auf der dsj-Vollversammlung eine Vorstandswahl statt - was willst du (potenziellen) Bewerber*innen für einen Posten im dsj-Vorstand mit auf den Weg geben?

HOLZE: Mach es - und freue dich darauf!

Es wird dich Zeit und Nerven kosten und es wird auch immer wieder Momente geben, an denen deine Freunde im Schwimmbad liegen, während du dich in endlosen Sitzungen fragst „Warum mache ich das eigentlich“.

ABER du wirst hier Freunde fürs Leben finden (oder wie ich sogar den Mann fürs Leben), du wirst deinen Horizont und deine Persönlichkeit in ungeahnte Richtungen weiterentwickeln - und vor allem du darfst und kannst diese Gesellschaft aktiv mitgestalten!

Krieg, Frieden und Olympismus

In Litauen diskutierten NOA-Delegierte über friedentstiftendes Potenzial der Olympischen Bewegung

Inwiefern kann die Olympische Bewegung helfen, den Krieg in der Ukraine zu beenden? Diese Frage begleitete das EOA-Seminar in der litauischen Hafenstadt Klaipėda, zu dem der Dachverband „European Olympic Academies“ vom 24. bis zum 26. August geladen hatte. Treffpunkt der ersten Ausgabe der neuen Eventreihe war die Universität Klaipėda, Gastgeber die Litauische Olympische Akademie. Delegierte von sieben Nationalen Olympischen Akademien (NOAs) waren vor Ort dabei. Zudem schalteten sich viele Teilnehmende weltweit über einen Livestream bei der hybriden Veranstaltung hinzu.

Die Olympische Bewegung als Soft Power

Das Motto der Veranstaltung lautete „The Olympic Movement for international understanding and peace“. Im Mittelpunkt stand der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, der neben großem Leid für die Bevölkerung auch den Sport unmittelbar trifft. Einerseits wurden seit Kriegsbeginn, als augenscheinlichste Folge, mehr als hundert Sportanlagen und damit die Trainings- und Wettkampfundlage für zahlreiche ukrainische Athlet*innen zerstört. Andererseits wurden die Sportverbände von Russland und Belarus sowie ihre Athlet*innen aus dem internationalen organisierten Sport ausgeschlossen.

Nach fünf Fachvorträgen, einer Podiumsdiskussion und Workshops können als [Learnings des Seminars](#) festgehalten werden:

- Der Sport kann Frieden fördern, jedoch bedarf es weiterer politischer und über den Sport hinausgehender Eingriffe, um das Leid in der Ukraine zu beenden
- Die Olympische Bewegung ist in einem Dilemma. Indem sie das russische und belarussische NOK ausschließt, weil deren Heimatländer olympische Ideale brechen, verletzt sie zugleich ihr eigenes Prinzip - nämlich, dass jede*r qualifizierte Sportler*in berechtigt ist, an Olympischen Spielen teilzunehmen

Logik des Sports als Logik des Friedens

In seiner Eröffnungsrede erinnerte der EOA-Präsident und stellvertretende DOA-Vorsitzende Prof. Dr. Manfred Lämmer an die Pflicht der NOAs: „Völkerverständigung, Frieden, Solidarität und Kooperation zu fördern ist ein Kernelement der Olympischen Idee und der Olympischen Charta.“ Daher seien die Olympische Bewegung und die mit ihr verbundenen Institutionen verpflichtet, zu handeln.

Den ersten Impulsvortrag hielt anschließend Prof. Dr. Dionyssi Gangas, Berater des Präsidenten der Internationalen Olympischen Akademie. Er berichtete, wie die Olympischen Spiele in der Vergangenheit von politischen Akteur*innen benutzt wurden, um eigene Interessen zu verfolgen. Auf die Frage, ob das Internationale Olympische Komitee seine Soft Power nutzen könne, um Staaten von brutalen Angriffskriegen abzuhalten, war sich Prof. Gangas sicher. „Nein“, lautete seine knappe Antwort. Dennoch sieht er es kritisch, dass russische und belarussische Athlet*innen für die Taten ihrer Heimatländer bestraft werden, indem sie von internationalen Wettkämpfen ausgeschlossen werden.

Dr. Ansgar Molzberger beleuchtete daraufhin die sozialen, kulturellen und politischen Wechselwirkungen, welche die Olympische Geschichte begleiten. „Das IOC war schon immer und ist noch immer umgeben von nationalen Tendenzen und politischen Einflussnahmen“, fasste der Sporthistoriker von der Deutschen Sporthochschule Köln zusammen.

Einen weiteren Vortrag hielt Prof. Dr. Jim Parry, Professor der Philosophie an der Karls-Universität in Prag. Er eruierte, inwiefern sich der Sport tatsächlich als Instrument für den Frieden eigne. Seine Schlussfolgerung: „Die Logik des Sports ist die Logik des Friedens.“ Allerdings könne Sport nur dann friedentiftend wirken, wenn er als Teil einer tiefgreifenden Strategie eingesetzt werde.

Weitere Vorträge befassten sich mit den verheerenden Auswirkungen des Krieges auf die ukrainische Sportgemeinschaft. Aus familiären Gründen konnte Prof. Dr. Mariia Bulatova, EOA-Vizepräsidentin und Präsidentin der Olympischen Akademie der Ukraine (OAU), nicht am Seminar teilnehmen. Sie wurde von Laryssa Dotsenko von der OAU vertreten, die unter anderem über die Solidarität des IOC und der internationalen Sportverbände für die Ukraine berichtete. Prof. Dr. Olga Kuvaldina, die nach ihrer Flucht aus der Ukraine mittlerweile an der Universität Klaipėda forscht, präsentierte vorläufige Ergebnisse ihrer Studie zu den wichtigsten Bedürfnissen des ukrainischen Sports in Kriegszeiten.

Stärkere NOA-Kooperationen als Ziel

Doch nicht nur der Krieg zwischen Russland und der Ukraine war Thema in Klaipėda. Ein weiteres Ziel des Seminars war, die Zusammenarbeit zwischen den NOAs zu stärken und zukünftige Kooperationen zu ermöglichen. In Kleingruppensitzungen wurde schnell ersichtlich, dass die Akademien viele Gemeinsamkeiten und Herausforderungen in ihrer täglichen Arbeit aufweisen.

Für die DOA nahmen Direktor Dr. Gerald Fritz und Peter Fegers, der neue Referent für Kommunikation, an der Veranstaltung teil. Weitere Vertreter*innen kamen aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei und Tschechien. In ihren Gruppen tauschten sie sich über die

verschiedenen Zielgruppen, Aufgaben- und Projektfelder der NOAs aus. Die zwei deutschen Vertreter präsentierten im Nachgang jeweils ihre Gruppenergebnisse vor dem Plenum.

Ergänzt wurde die Tagung von einem angemessenen Rahmenprogramm, das mit einem Segelausflug auf der Kurischen Nehrung am Freitagmorgen abgerundet wurde.

„Das Seminar war ein wichtiger Schritt, um sich in einer politisch prekären Zeit mit den baltischen und osteuropäischen Olympischen Akademien zu verständigen“, hält Dr. Gerald Fritz fest. Gerade die Chance, sich intensiver mit den anderen NOAs zu vernetzen, sei von allen Teilnehmenden gerne wahrgenommen worden. „Ein Ansatz, den wir als DOA auch in Zukunft stärker verfolgen möchten“, so der Direktor.

Weitere EOA-Treffen sind geplant

Eine dieser Möglichkeiten bietet sich im November, wenn in Frankfurt am Main der [EOA-Kongress](#) stattfindet. Aber auch das „EOA Seminar Klaipėda“ war der Auftakt zu einer Serie von regionalen Foren, die im Frühjahr 2023 in Ungarn weitergeführt wird. In diesen Foren werden sich NOAs und Expert*innen ab sofort regelmäßig zu aktuellen Themen der Olympischen Bewegung austauschen. Gleichzeitig bieten sie eine Plattform für Akademien aus Nachbarländern, um sich zu treffen und Erfahrungswerte zu teilen.

Weitere Informationen über das Wirken der EOA finden sich [hier](#).

Willi Daume - eine Erinnerung aus aktuellem Anlass

Kämpfer und Versöhner, Realist und Utopist, Revolutionär und Bewahrer, Zauderer und Aktivist

Neun mit großer Begeisterung und Anteilnahme gefeierte Europameisterschaften auf gepflegtem und gedüngtem olympischen Boden in München - man sollte sie auch würdigen als einen Nachlass von Willi Daume. Und nur eine Woche später das traurige Erinnern an die große Katastrophe des Sports bei den Olympischen Spielen 1972 mit dem Überfall von Palästinensern auf die Sportler Israels. Daumes größtes Verdienst war es, den Sport der Bundesrepublik aus den Trümmern und Verwerfungen des Krieges herausgeführt und ihn in Entfernung zur Politik zu einer gesellschaftlichen, auch kulturellen Kraft entwickelt zu haben. Und Daume half tatkräftig mit, 1991 zwei Jahre nach dem Fall der Mauer den totalitär missbrauchten Sport der untergegangenen DDR in den der Bundesrepublik zu integrieren.

Kämpfer und Versöhner, Realist und Utopist, Revolutionär und Bewahrer, Zauderer und Aktivist - am Erstaunlichsten ist, mit welchen Eigenschaften, Befähigungen und Qualitäten Willi Daume sein Werk geschaffen hat. Vollversammlungen des Deutschen Sportbundes (DSB) und des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) gerieten nicht selten zum Hochamt, in denen ihr Präsident sich regelmäßig auf Philosophen wie Kant, Hegel, oder Ortega y Gasset berief oder Schriftsteller wie Dürrenmatt, Brecht oder auch Erich Kästner zitierte, dessen Gesellschaft er über Jahre vorstand.

Doch der Besitzer von „Eisen-Daume“, so hieß das von seinem Vater geerbte mittelständige Unternehmen im westfälischen Hückeswagen, war auch ein Mann der Tat. Als das Internationale Olympische Komitee (IOC)

1965 der DDR eine weitgehende olympische Eigenständigkeit zusprach, setzte der von der Kritik mitunter auch der Zögerlichkeit gezielte Daume einen genialen Konter. Er „erfand“ die Idee der Olympischen Spiele im Westen Deutschlands und holte sie als Kennzeichen für ein demokratisch gewandeltes Land zusammen mit dem damaligen Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel nach München. Sie in Erscheinungsform und Inhalt als eine Art überdauerndes Gesamtkunstwerk erschaffen und organisiert zu haben, auch als größtmöglichen Kontrast zur DDR-Diktatur im Osten, ist das herausragende Zeugnis des 82-jährigen Lebens von Willi Daume.

Die Spiele in München stehen auch für seine „schlimmste Enttäuschung, die er meines Erachtens in seinem Leben erlebt hat“. Da habe sie zum ersten Mal gesehen, „wie sich sein Gesicht von einem Moment auf den anderen verändern kann, wie Gesichtszüge entgleiten können“, berichtete seine langjährige Sekretärin Dagmar Püschel. „Es sah nicht aus nach Schmerz, sondern nach -Tod.“ Daume wollte die Spiele nach dem palästinensischen Terroranschlag nicht mehr fortsetzen. Nur mit großer Mühe konnte er vom damaligen IOC-Präsidenten Avery Brundage dazu gebracht werden, sich der Fortsetzung der Spiele nicht zu widersetzen.

Die Trauerfeier am vergangenen Montag in München kann man auch als eine späte Genugtuung für sein Denken und Handeln bezeichnen.

Niederlagen hat es für Daume immer wieder gegeben. Als 1976 seine Vizepräsidentschaft im IOC beendet war, saß der Politik-Profi Willy Weyer unverdrängbar im Sattel des DSB. Als verlängerter Arm der Politik war Weyer auch ausschlaggebend für den Boykott-Beschluss des NOK zu den Olympischen Spielen 1980 in Moskau, dem sich Daume widersetzt hatte.

Als Vertreter eines Boykott-Landes hatte er mit seiner Kandidatur nur geringe Chancen auf die IOC-Präsidentschaft. Gescheitert ist er an einer Allianz, die der Spanier Juan Antonio Samaranch aus Politik und Wirtschaft geschmiedet hatte, auch unter freundlicher Mithilfe der Sowjetunion.

Daume hat Samaranch verachtet - und ist dann doch zu seinem Gehilfen geworden. Als Vorsitzender der damals bedeutsamen Zulassungskommission des IOC hat er mit seinem Regelwerk den Profisportlern den Weg in die olympischen Arenen geebnet, aus Überzeugung, aber auch ein klein wenig als Revanche an jene autoritär regierten Länder, die ihren hochgezüchteten Staatssport vor professionell betriebenen Sport schützen wollten. Steffi Graf's Olympiasieg 1988 in Seoul wurde so auch zu einem späten Sieg für den 1996 verstorbenen großen deutschen Olympier.

Günter Deister

Ein selbstverständlich inklusiver „Tag des Sports“ in Nordfriesland

Ein sportliches Symposium, hohes ehrenamtliches Engagement, viele Teilnehmende sowie zahlreiche inklusive Sportangebote

Event-Inklusionsmanager Tyll-Niklas Reinisch hat die Perspektive „Inklusion“ ganz stark mit eingebracht und hofft, dass dies bei allen sportlichen Events noch selbstverständlicher wird.

Am 27. August fand in Bredstedt (Kreis Nordfriesland) der Tag des Sports mit einem Symposium und zahlreichen Sportangeboten für junge und ältere Menschen mit oder ohne Behinderungen statt. Vom Schnell-Schach über das deutsche Sportabzeichen, von nachhaltigen Elektro-Karts über Flugsimulatoren bis hin zum Kentertraining im Schwimmbad, vom Bewegungsparcours für die kleinen Besucher*innen bis zum Rollstuhlparcours für alle, so sah das vielfältige Angebot von Vereinen und Verbänden aus. Fußball, Handball und Golf waren ebenso vertreten wie Flag Football und der LSV-Spielepool mit Hüpfburgen und einem Kletterturm. Den Höhepunkt bildete ein inklusiver Flash-Mob, der allen viel Spaß machte.

Die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens war nur ein Angebot von vielen, das der Kreissportverband Nordfriesland im Laufe des Nachmittags machte. Ganz selbstverständlich übten Kinder mit und ohne Behinderung an den Hindernissen im Rollstuhlparcours, während innerhalb des Symposiums am Vormittag in der Gemeinschaftsschule Bredstedt mit Förderzentrum Tipps für die Umsetzung inklusiver Sportgruppen und Best Practice-Beispiele vorgestellt wurden. Das Besondere: Durch die Kooperation mit Vereinen, wie der ARCHE (Unterstütztes Wohnen für Menschen mit geistiger und/ oder körperlicher Behinderung im eigenen Wohnraum in Husum und Umland.) war nicht nur das Angebot inklusiv, sondern auch die Unterstützung durch die zahlreichen Helfer*innen.

Tyll-Niklas Reinisch ist „Event-Inklusionsmanager“ und einer der Organisatoren, die dieses Event auf die Beine gestellt haben. Er selbst sitzt im Rollstuhl und hat die Perspektive und das Ziel „Inklusion“ gemeinsam mit Geschäftsführer Tade Corinth beim KSV fest implementiert. Die Leitung des DOSB-Projekts „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert wird, war ebenfalls vor Ort, um sich ein Bild zu machen. Denn Tyll-Niklas Reinisch und seine Arbeit beim KSV Nordfriesland im Landessportverband Schleswig-Holstein bilden eins von derzeit 12 Teilprojekten in unterschiedlichen Sportorganisationen in Deutschland.

In der abschließenden Talkrunde zeigten sich der Bürgermeister von Bredstedt, Christian Schmidt, die Vizepräsidentin des LSV Schleswig-Holsteins, Doris Birkenbach, sowie der Vorsitzende des KSV Nordfriesland, Matthias Hansen, sehr zufrieden mit dem Tag des Sports. DOSB-Projektleiterin Theresa Windorf war über die Aussage von Matthias Hansen, Vorsitzender des KSV Nordfrieslands, die Stelle von Tyll-Niklas Reinisch auch über die Projektlaufzeit erhalten zu wollen, besonders erfreut. Sie sagte: „Damit kommen wir unserem Ziel, in den Sportorganisationen Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen auch über das Projekt hinaus zu erhalten, wieder ein kleines Stück näher. Menschen mit Behinderungen kennen die Unterstützungsmöglichkeiten und Barrieren am besten und sind aufgrund ihrer häufig notwendigen Flexibilität und Kreativität nicht nur Expert*innen im Bereich der Inklusion, sondern aufgrund ihres großen Engagements für die Sache häufig auch besonders motivierte Arbeitnehmer*innen.“



Die Veröffentlichung der Ausschreibung für die zweite Phase des Projekts “Event-Inklusionsmanager*in im Sport”, für das sich DOSB-Mitgliedsorganisationen wieder bewerben und bei Erfolg Menschen mit Behinderungen als Event- Inklusionsmanager*innen einstellen können, erfolgt im November 2022.

Weitere Infos: www.dosb.de/event-inklusionsmanagerinnen-im-sport

LESETIPPS

Die neue Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport

Die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport erscheint Mitte September. Im Brennpunkt der Ausgabe stehen *Depressionen im Spitzensport: Soziologische Diagnosen* von Felix Kühnle. Depressionen gelten häufig als Tabuthema, auch im Spitzensport. Aus soziologischer Sicht sind Depressionen bei Athleten nicht allein als psychische Krankheit zu verstehen, sondern als gesellschaftlicher Diskurs, der seinen eigenen Regeln folgt. Im vorliegenden Beitrag werden ausgewählte Diagnosen der soziologischen Forschung zum Thema präsentiert - beginnend mit dem Blick auf die Massenkommunikation über die Online-/Social-Media- und therapeutische Kommunikation bis hin zu Autobiografien depressiver Athleten.

Mit dem Beitrag von Wolfgang Killing *Meisterlehren: Was wir von erfahrenen Trainern lernen können starten* wir eine Beitragsserie, die uns die folgenden Leistungssport-Ausgaben begleiten wird. Sportlicher Erfolg hängt in hohem Maße von der konsequenten Nutzung der Wissens- und Erfahrungsschätze einer erfolgreichen Spitzentrainerschaft ab. Wie diese Wissensreserve „angezapft“ werden kann, wird am Beispiel der Leichtathletik aufgezeigt. Beleuchtet werden Eckdaten der Untersuchung sowie Positionen zum langfristigen Leistungsaufbau. Die technische und konditionelle Vorbereitung, der Stellenwert der Trainer in unserer Gesellschaft und Positionen zum Training und Wettkampf bei Frauen folgen.

Kompetenzorientierung und Digitalisierung im Trainerwesen - Hürdenlauf oder Doppelpass? Dieser Fragestellung gehen Frank Vohle und Ralf Sygusch nach. In Ergänzung zu den Beiträgen über digitale Bildung (Vohle, 2017) und zum DOSB-Kompetenzmodell (Sygusch et. al, 2020) werden in diesem Artikel die Verbindungslinien beleuchtet: der Doppelpass der beiden Ansätze. Die leitende These ist, dass Kompetenzorientierung von einer didaktisch motivierten Digitalisierung profitieren und innovative Impulse geben kann.

Die Beitragsserie *Trainer*in-Projekte realisieren - Impulse für TrainerInSportdeutschland* setzen von Eva Zehnder/Wiebke Fabinski u.a. wird fortgesetzt. Das Kernstück des Projekts TrainerInSportdeutschland sind die Trainer*in-Projekte. Die Sportorganisationen haben hier die Möglichkeit, Trainer als Kernaufgabe zu setzen und Ideen und Projekte zu realisieren, die dazu beitragen, sich der Vision Trainer*in 2026 zu nähern. In diesem Beitrag werden weitere interessante Projekte mit dem Fokus auf dem Selbstbild der Trainer vorgestellt.

In dem Beitrag *Trainerinnen/Trainer und Handelnde im Nachwuchsleistungssport - Eine Umfrage zum Wissens- und Informationsbedarf* von Stefan Arenz, Kristina Flasch und Antje Hoffmann wird der Fokus auf das Wissensmanagement im Leistungssport gerichtet. Im Rahmen einer Umfrage geht es um die Beantwortung der Frage, wie der Wissens- und Informationsbedarf von Trainern und in den Nachwuchsleistungssport involvierten Personen aussieht. Dazu wurde eine Online-Umfrage konzipiert, an der 257 Personen teilnahmen. Das Spektrum der Fragen bezieht sich auf gewünschte Inhalte, Formate, Plattformen und Umfänge.

In zwei Beiträgen geht es um Führungsfragen. Im Leistungssport ist ein komplexes Management im Umfeld von Athleten und Mannschaften zu erledigen. Gefragt ist der Trainer als kompetente Führungsperson. Wie *Positive Leadership*, wobei rhetorisch-kommunikative Qualitäten eine zentrale Rolle spielen, im Leistungssport gelingen kann, hat der erste Beitrag dieser Serie von Michael Welke vermittelt. Nach der Fokussierung auf die Bereiche Standing und Delegation geht es in diesem finalen Beitrag um Coaching, sprich dem Leistungstrainer als Personalentwickler.

Um den Akteuren an der Basis selbst eine Stimme zu verleihen, wird in einem von Achim Weiland und Rupert Bardens geführten Interview der Fokus auf die Trainings- und Wettkampfpraxis gerichtet. „*Menschen ermutigen und befähigen - das heißt Führung*“ lautet das Credo von Thorsten Leibenath aus der Perspektive eines Trainers/Sportdirektors aus dem Basketball.

Christoph Mühlbergers Beitrag aus der Praxis behandelt das Thema *Verletzungsprävention für Trainer bei der Hilfestellung im Gerätturnen*. Ist der Trainer durch eine Verletzung in seiner Handlungsfähigkeit eingeschränkt, können sich umfangreiche negative Konsequenzen auf das sportliche Gesamtziel ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hilfestellung im Gerätturnen. Nach einer Analyse der Thematik werden grundlegende Empfehlungen gegeben und erste Übungsansätze für den Trainingsalltag aufgezeigt.

Neben diesen Originalbeiträgen berichten Kerstin Henschel, Antje Hoffmann und Kristina Flasch unter dem Motto *Austausch und Nutzen für die Trainer*innen-Arbeit im Fokus* über das IAT-Nachwuchsleistungssport-Symposium 2021, das Corona bedingt erst im Frühjahr dieses Jahres stattfinden konnte. Gunter Straub berichtet über das 36. Symposium des Verbandes Deutscher Tischtennistainer, ein sportartübergreifendes Experiment der besonderen Art. Im Trainers Digest wirft Arnd Krüger einen Blick zurück auf die heiteren Olympischen Spiele von München vor 5 Jahrzehnten. Außerdem wird über das Thema *Training für den Nachwuchs*, im Spannungsfeld zwischen Kinderarbeit und Persönlichkeitsbildung, berichtet.

Helmut Nickel

Neue Sportfachbücher

Ballschule, Mobility Training und Spiele fair für die Umwelt

Die Kraft der Beweglichkeit

Die Beweglichkeit wird im Trainingsalltag oft vernachlässigt. Dabei ist eine gute Bewegungsreichweite eine wesentliche Voraussetzung zur Kraftentwicklung und die Basis für die Beschwerdefreiheit der Großgelenke sowie der Wirbelsäule. Vor diesem Hintergrund bietet das Buch *Mobility Training* sowohl praktische Übungen zur Förderung der Beweglichkeit als auch theoretische Hintergründe. Dabei bildet der praktische Übungsteil den Schwerpunkt des Buches. Die einzelnen Übungen wurden nach aktuellen sportwissenschaftlichen Erkenntnissen ausgewählt und so zusammengestellt, dass sie jederzeit auch zuhause durchgeführt werden können.

Christian Kunert: „*Mobility Training - Die Kraft der Beweglichkeit*“, Hofmann-Verlag 2022. DIN A5, 112 Seiten, ISBN 978-3-7780-9240-8, Bestell-Nr. 9240 Euro 16,90, E-Book auf sportfachbuch.de Euro 13,90.

Ballschule Tennis

Das Buch Ballschule Tennis wendet sich an Trainer, die in Vereinen, Tenniszentren oder in Ballschulgruppen tätig sind, sowie an Sportlehrer in der Primar- und Sekundarstufe I. Dem „Spielen miteinander“ kommt von Beginn an eine Schlüsselrolle zu. Im umfangreichen Praxisteil des Buches werden Baustein-Spiele, Baustein-Übungen und Reihenkonzeptionen zur Verbesserung von insgesamt 21 koordinativen (A), perzeptivmotorischen (B) und technisch-taktischen Basiskompetenzen (C) präsentiert, aus denen sich zusammengenommen das ABC für Tennisanfänger ergibt.

Christina Roth / Michael Ebert / Klaus Roth: Band 7 „Ballschule Tennis - Das ABC für Tenniskinder“, Hofmann-Verlag 2022. 15 x 24 cm, 176 Seiten, ISBN 978-3-7780-8070-2, Bestell-Nr. 8070 Euro 24,90, E-Book auf sportfachbuch.de Euro 19,90.

Ballschule Fußball

Das Buch Ballschule Fußball wendet sich an Trainer, die in Sportvereinen im Bambini-, F- bzw. E-Jugendbereich oder in Ballschulgruppen tätig sind, sowie an Sportlehrer in der Primar- und Sekundarstufe I. Die Ballschule Fußball folgt einer kompetenzorientierten Denkweise, nach der die elementaren Spieltechniken und -taktiken als Aufgabenlösungen für die Phasen „Spelaufbau“, „Torannäherung“, „Torabschluss“, „Ballbesitzwechsel“ und „Torabschluss verhindern“ angesehen werden. Im umfangreichen Praxisteil des Buches werden Baustein-Spiele und Baustein-Übungen zur Verbesserung von insgesamt 28 koordinativen (A), taktisch-technischen (B) und technisch-taktischen Basiskompetenzen (C) präsentiert, aus denen sich zusammengenommen das ABC für Fußballanfänger ergibt.

Band 8 Klaus Roth / Thorsten Damm / Maurice Müller / Stefan Wessels: „Ballschule Fußball“, Hofmann-Verlag 2022. 15 x 24 cm, 176 Seiten, ISBN 978-3-7780-8080-1, Bestell-Nr. 8080 Euro 24,90, E-Book auf sportfachbuch.de Euro 19,90.

Umwelt bewegen

Diese Bildungsspielesammlung ist eine Sammlung unabhängiger pädagogischer Einheiten, die durch einen spielerischen Ansatz Verhaltensauswirkungen auf die Umwelt erlebbar machen und Wissen vermitteln. Die Sammlung umfasst 15 Spiele in 4 Modulen: 1. Abfall & Recycling, 2. Luft, 3. Boden und 4. Wasser. Je Modul gibt es eine theoretische Einleitung, Spielanleitungen, zusätzliche Spielhilfen zum Download und praktische Lernaufgaben für eine interaktive Unterrichtsgestaltung.

Den Schülern sollen mit Hilfe einer integrativen Lehr- und Lernmethode durch Bewegung spielerisch die komplexen Zusammenhänge von Umweltschutz und Klimawandel und dem eigenen Verhalten bewusst gemacht werden. Das bedeutet Freude und Spaß für Schüler und Lehrer.

Nicola Scholl / Frowin Fasold: „Umwelt bewegen - Spiele fair für die Umwelt“, Hofmann-Verlag 2022. DIN A5, 96 Seiten, ISBN 978-3-7780-8200-3, Bestell-Nr. 8200 Euro 19,90, E-Book auf sportfachbuch.de Euro 15,90.

www.hofmann-verlag.de

Die neuste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen

Eine Übersicht der aktuellen Inhalte der Ausgabe STADION 1/2022

Aufsätze

Hans Joachim Teichler, Coubertin und Hitler

Stadion, Bd. 46, 1/2022, S. 6-21, DOI: 10.5771/0172-4029-2022-1-6

Christian Rohrer, Entangled: World Chess Champion Alexander Alekhine, Governor General Hans Frank, and the National Socialist Regime

Stadion, Bd. 46, 1/2022, S. 22-50, DOI: 10.5771/0172-4029-2022-1-22

Jim O'Brien, Foreshadowing Apocalypse: Football, Politics, and Culture in Spain, 1920-36

Stadion, Bd. 46, 1/2022, S. 51-73, DOI: 10.5771/0172-4029-2022-1-51

Fabian Brändle and Christian Koller, The Swiss Connection: Football, Migration, and Kosovar Diaspora Nation-Building

Stadion, Bd. 46, 1/2022, S. 74-90, DOI: 10.5771/0172-4029-2022-1-74

Pierre Weiss and Jean Christophe Meyer, Getting on the Good Foot and Showing True Colors: Football, Diversity, and Nation-Building in France and Germany, 1950-2018

Stadion, Bd. 46, 1/2022, S. 91-109, DOI: 10.5771/0172-4029-2022-1-91

Kristoffer Klammer, Entscheidungsautoritäten und elementare Akteure des „Weltsports“: Pfade einer Kulturgeschichte der Schiedsrichter

Stadion, Bd. 46, 1/2022, S. 110-133, DOI: 10.5771/0172-4029-2022-1-110

Buchbesprechungen

Stadion, Bd. 46, 1/2022, S. 134-167, DOI: 10.5771/0172-4029-2022-1-134

Stanislas Frenkiel, Le football des immigrés: France-Algérie, l'histoire en partage, Arras: Artois Presses Université, 2021; Anne Joyard und Estelle Labat, Hrsg., Foot et monde arabe: La révolution du ballon rond, Vanves: Hazan, und Paris: Institut du Monde Arabe, 2019 (Joris Lehnert)

Michaël Attali et Jean Saint Martin, L'éducation physique de 1945 à nos jours : Les étapes d'une démocratisation, Paris : Armand Colin, 4e éd., 2021 (Sylvain Villaret)

Daniel Hess, Hrsg., Europa auf Kur: Ernst Ludwig Kirchner, Thomas Mann und der Mythos Davos, Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, 2021; Daniel Derungs, HCD 1921-2021: Die Geschichte des Hockey Clubs Davos. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Perspektiven, Zürich: Chronos Verlag, 2021 (Volker Kluge)

Stephan Klemm, Die Nacht von Sevilla '82: Ein deutschfranzösisches Fußballdrama, Kellinghusen: Eriks Buchregal, 2021 (Albrecht Sonntag)

Fritz Auer, Ein Zeltdach für München: Fritz Auer erinnert sich an die Entstehung des Olympiaparks, München: Allitera, 2022; **Markus Brauckmann und Gregor Schöllgen**, München 72: Ein deutscher Sommer, München: Deutsche Verlags-Anstalt, 2022; **Roman Deininger und**



Markus Ritzer, Die Spiele des Jahrhunderts: Olympia 1972, der Terror und das neue Deutschland, München: dtv, 2021; **Sven Felix Kellerhoff**, Anschlag auf Olympia: Was 1972 in München wirklich geschah, Darmstadt: wbg Theiss, 2022; **Andreas Koll**, Karl Valentin: Olympia 1972, München: Allitera, 2022; **Karl Stankiewicz**, München 1972: Wie Olympia eine Stadt veränderte, München: Allitera, 2021 (Andreas Höfer)

San Charles Haddad, The File: Origins of the Munich Massacre, New York und Nashville: Post Hill Press, 2020 (Manfred Lämmer)